

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Zensurbehörde
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 244.

Freitag, 19. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strakow, den Kaufgeschäften, sowie am Schalter der türkischen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Sachen für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gendarmerie.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenauerstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Montag, den 22. Oktober dss. Jz., Vorm. 10.30 findet in Riesa in der Kaserne des Regiments die Versteigerung eines überzähligen Dienstpferdes statt.

Königliches 3. Feldartillerie-Regiment No. 32.

Unsere Kriegsmarine

ist gegenwärtig stark in Anspruch genommen und kaum noch in der Lage, den Anforderungen, die die Vertretung deutscher Interessen im Auslande an sie stellt, zu genügen. Der zwischen Japan und China ausgebrochene Krieg war der erste, in dem sich die moderne Bauart der Kriegsschiffe zu bewähren hatte. Dabei zeigte sich, daß die Panzerkorvette den in sie gesetzten Erwartungen nicht entsprechen, daß sowohl ihre Manövriertüchtigkeit zu gering, als auch ihre Panzerung den modernen Gefahren nicht gewachsen ist. In der großen Seeschlacht zwischen Japanern und Chinesen gingen mehrere chinesische Panzer sehr bald unter, als sie ein wohlgezielter Schuß von Seiten der flinken japanischen Kreuzer getroffen hatten. Und dabei waren die Panzer europäisches Fabrikat und wurden größtenteils von gediegenen europäischen Marineoffizieren beschriftet. Die kleineren schnellfahrenden Kreuzer dagegen schienen sich gut bewährt zu haben und diese dürften aus der Kriegsschiff-Typ der Zukunft sein. An diesen Kreuzern ist aber in unserer Marine verhältnismäßig Mangel vorhanden. Und gerade sie sind es, die der stetig wachsende Auslandsdienst dringend verlangt. Die „Berl. Pol. Nachr.“ geben ein Bild von der aufstrebenden und anstrengenden Tätigkeit unserer Kreuzergeschwader. Wir geben in Nachfolgendem eine gedrängte Zusammenstellung wieder.

Raum war der Bürgerkrieg in Brasilien beendet, als die drei vor Rio de Janeiro stationirten deutschen Kriegsschiffe um die Südspitze Amerikas herum nach Peru segelten, um in Bereitschaft zu liegen für einen notwendig werdende Versicherung der bei den Samoa-Inseln zur Unterdrückung des Aufstandes stationirten beiden Kreuzer. Noch bevor die Verbündeten in Peru die Schiffe entsetztlich erscheinen ließen und do vor Samoa die Ordnung hergestellt war, brach der Krieg in Ostasien aus und sie muhten mit möglichster Geschwindigkeit den weiten Weg dahin zurückzulegen. Gerade noch eben rechtzeitig sind sie angelangt, wie sie aber angestrengt sind, beweist der Umstand, daß der Kreuzer „Marie“ in Nagasaki zur Revision seiner Maschinen liegen bleibt mußte, während die anderen beiden, „Arcona“ und „Alexandrine“, ihre Fahrt nach den bedrotesten Punkten der chinesischen Küste fortsetzen. Von den beiden Kanonenbooten, denen bis zu ihrem Eintreffen der Schutz unserer Interessen allein obgelegen hatte, sollte eines, „Wolf“, jetzt zurückkehren, um nach fast neunjähriger ununterbrochener Thätigkeit in Ostasien einer gründlichen Reparatur in der Heimath unterzogen zu werden und dann ein Jahr später das zweite, „Ulis“, das die Reparatur ebenso nötig hat, abzulösen. „Wolf“ wird zur Zeit vor Tientsin festgehalten, wohin wegen ihres Tiefgangs größere Schiffe nicht gelangen können, und wird dort vorübergehend auch überwintern. „Ulis“ bleibt zur Verwendung in den übrigen für größere Schiffe unzugänglichen Flusssystemen verfügt. Aus der Heimkehr wird also nichts und Erfolg ist nicht vorhanden. Da in der Südsee befindlich, in beiden Kreuzern werden fast ununterbrochen vor Samoa festgehalten durch die unglücklichen auf diesen Inseln herrschenden Zustände, denen ein Ende zu machen wohl so bald nicht gelingen wird. Zwischen sind die höchst notwendigen Hunderttausend der Kriegsschiffe nach den Marshallinseln, nach Neuguinea ic. unterblieben und die Landesverwaltungen werden darunter empfindlich zu leiden haben. Die Besuche der Kriegsschiffe in gewissen Zeiträumen sind eine Bedingung für die Aufrechterhaltung des Ansehens der Beamten und der Ordnung.

Die auf dem Kriegsschauplatz zur Zeit befindlichen fünf Schiffe dürfen vorläufig für den Schutz unserer Landsleute genügen, aber selbst nachdem die zur Verstärkung bestimmten Kreuzer „Irene“ und „Cormoran“ eingetroffen sein werden, sind die dort versammelten Seestreitkräfte zu schwach, sobald es sich um mehr als blohen Schutz der Menschen handeln sollte. In Ostasien reichen zwei Kreuzer für den regelmäßigen Dienst kaum aus, wenn nicht der Sklavenhandel über See neu aufblühen soll. Kleine Unruhen, welche die

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erhält und spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.
Die Geschäftsstelle.

Gegenwart der Schiffe an irgend einer Stelle unserer Küste nötig machen, können jeden Augenblick eintreten, wie der kürzliche Angriff auf Kilwa beweist. — Eins der Schiffe muht nun nach dem Süden, nach Portugiesisch-Ostafrika, entsandt werden, wo bekanntlich ein bedrohlicher Kaffern-Aufstand ausgebrochen ist. — An der Westküste Afrikas ist außer dem kleinen Kanonenboot „Hyâne“ nur ein Kreuzer stationirt, der vor Kamerun liegt und jährlich eine Fahrt nach Deutsch-Südwest-Afrika (Angra Pequena) macht. Togo ist schon seit Jahr und Tag von keinem deutschen Kriegsschiff besucht worden. — Alles in Allem genommen ist die Großmachtstellung Deutschlands im Auslande durch unsere Kriegsmarine nicht genügend gewahrt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die in Stolp erscheinende „Zeitung für Hinterpommern“ erfährt, sind die Vorbereitungen zu der Huldigungsfahrt der Pommern zum Fürsten Bismarck bereits getroffen. Es sind mehrere Extrajüge beantragt; solche sollen von Stralsund, Stettin, Kolberg, Stolp und Neustettin abgelossen werden. Die Personen, welche die Gelegenheit in die Hand nehmen wollen, haben sich zu einem freien Komitee zusammengetan, das in den nächsten Tagen in Stettin eine Sitzung abhalten wird.

Der Kaiser und die Kaiserin legten gestern früh 8½ Uhr im Mausoleum bei der Friedenskirche auf dem Grabe weiland des Kaisers Friedrich einen Kranz von Lorbeer und Tuberose nieder und verweilten dadurch einige Zeit in stillsem Gebet. Um 8¾ Uhr fuhr der König von Serbien, von dem Generalleutnant von Lignitz begleitet, bei dem Mausoleum vor und legte ebenfalls am Grabe weiland Kaisers Friedrich einen Kranz nieder, auf dessen weiher Alatschleife die Worte standen: Alexander I., König von Serbien, 18. Oktober 1894.

Dem Bundesrat liegt der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenvorlehr im Kriege vom 28. Mai d. J. vor. Das Gesetz bestimmt bekanntlich in § 3, daß als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes Brieftauben gelten, die der Militär- oder Marinewaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und die mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind, ferner, daß Militärbrieftauben, die Privatpersonen gehören, den Schutz des Gesetzes erst dann genießen, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Führer seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat. Diese Bestimmungen des Gesetzes sind es, die den Erlaß von Ausführungsbestimmungen erforderlich machen.

Offiziös wird geschrieben: Die Versuche, das Geheimnis der Vorgänge in der letzten Sitzung des Staatsministeriums zu enträtseln, müssen notwendig erfolglos bleiben, solange die Mitglieder des Staatsministeriums selbst „Diskretion“ als Ehrensache betrachten. Nebenbei kann das Schweigen ja auch seine guten Gründe haben. Wenn z. B. die Angabe, daß zunächst nur eine Verständigung über gewisse allgemeine Fragen abgedankt sei, zutreffend sein sollte, so liegt es doch auf der Hand, daß diese „Verständigung“ eine praktische Bedeutung erst durch die vorbehaltene Erörterung der Einzelfragen erhalten kann, bei der der allgemeine Gesichtspunkt zur Durchführung gelangen muß. Daß zur Vorbereitung der Grundlagen für diese weiteren Erörterungen kommissarische Verhandlungen stattfinden, ist von keiner Seite bestritten worden. Damit ist aber ohne weiteres zugegeben, daß keiner der vorher ausgearbeiteten Entwürfe die bedingungslose Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat. Aber da der Inhalt der Entwürfe nicht bekannt ist, so lassen sich daraus keine sicheren Schlüsse ziehen. Nur so viel läßt sich sagen, daß die Erwartung auf eine Verständigung über den Inhalt der dem Reichstag zu machenden Vorlagen als berechtigt angesehen wird, und das Verhalten der Presse steht damit nicht im Widerspruch.

In der öffentlichen Meinung wie auch in der Tagespresse drückt sich ein gewisses Erstaunen über den Urteilsspruch im Prozeß Leist aus, welcher nach den ebenso sachlichen als schwer belastenden Ausführungen der Staatsanwaltschaft kaum zu erwarten gewesen sei. Es wurde auch vielfach angenommen, daß Legionärstrat Rose nach Rücktritte mit seiner vorgesetzten Behörde von dem ihm innerhalb vier Wochen zustehenden Rechte Gebrauch machen und eine Sitzung des Disciplinargerichtshofes in Leipzig einberufen werde, dem in diesem Falle 4 Mitglieder des Bundesrates und 6 Mitglieder des Reichsgerichts angehören würden. Inzwischen verlangt der „Vorwärts“ ein Eintreten der öffentlichen Anklagebehörde, da das Urteil der Disciplinarlammer den Eindruck einer Freisprechung mache und böses Blut erzeugen müsse. Gegen den überraschend milden Urteilsspruch wendet sich ferner auch eine längere Auslastung der „Münch. Neuest. Nachr.“, wobei besonders betont wird, daß Leist sich der großen Verantwortlichkeit seiner Stellung, die ihm gebot, Alles zu vermeiden, was das Ansehen Deutschlands als Colonialstaat irgendwie schädigen könnte, besser bewußt sein mußte. Die im Urtheile ausgesprochene Versezung in ein anderes Amt erscheint bedenklich; ein Mann, der, wie Ranzler Leist, sich zur selbstständigen Verwaltung eines öffentlichen Amtes unzählig erwiesen hatte, sollte aus dem Staatsdienste überhaupt entfernt werden. Dieser Meinung war offenbar auch das Auswärtige Amt, denn der Vertreter der Anklage hatte die höchste Strafe, Dienstentlassung, beantragt.

Am Sonnabend wird durch eine aus dem Oberbürgermeister Dr. Baumhöck, Stadtrath Kosack und die Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung Herren Steffens und Domme bestehende Deputation der funktional ausgestattete Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig dem Reichskanzler Grafen Caprivi in Berlin feierlich übergeben werden.

Dem Vernehmen nach hat das preußische Kriegsministerium angeordnet, daß in allen Garnisonorten die aus Holera-verdächtigen Gegenden kommenden Rekruten einer achtjährigen Absperrung unterworfen werden sollen, um auf diesem Wege eine etwaige Weiterverbreitung der Seuche thunlich zu verhindern. — Die dänische Regierung hatte geplant, eine dritte Postverbindung von Kopenhagen über See nach Deutschland herzustellen, und zwar eine Linie, die für Hinterpommern, Posen, West- und Ostpreußen, sowie ganz Russisch-Polen eine schnellere Postverbindung mit Dänemark ermöglichen sollte. Das Reichspostamt konnte sich indessen, trotzdem es anerkannte, daß diese Linie eine schnellere Erledigung des Postverkehrs zwischen dem preußischen Osten und Dänemark schaffen würde, nicht zur Zustimmung entschließen, da die von der Reichspostverwaltung aufzubringenden Kosten nicht annähernd im Verhältnis ständen zu dem Nutzen der dem gesammelten Verkehrs daraus erwachsen könnten.

Aus Darmstadt meldet man: Die auswärts verbreiteten Gerüchte von der erfolgten Abreise des Großherzogspaares nach Ewoia bestätigen sich nicht. Die Prinzessin Alix reist heute über Berlin und Warschau nach Ewoia. Die Prinzessin Victoria begleitet sie nach Warschau, wo die Prinzessinnen mit den russischen Herrschern zusammentreffen. Von der Abreise des großherzoglichen Paares ist bisher nichts bekannt.

Die „Schlesische Zeitung“ hatte vor einiger Zeit gemeldet, daß im Interesse des militärischen Dienstes die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen bis zum Jahre 1896 aufzuhören solle. Auf Grund an amtlicher Stelle eingezogener Erklärungen kann nun der „Hamburgische Correspondent“ mittheilen, daß diese Nachricht jeden Anhalt entbehrt.

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht im „Vorwärts“ seinen für den Frankfurter Parteitag bestimmten Bericht. Danach ist die Parteorganisation seit mehreren Jahren schon in forschreitender Zentralisierung begriffen; ziemlich elegisch Klingt die Stelle über Vandogitation, worin es heißt: „Wenn es sich bei der Vertreibung der letzteren auch um die Bearbeitung eines schwierigen Gebietes handelt,

so ist die in früheren Jahren aufgewendete Mühe doch nicht erfolglos gewesen, sondern hat theilweise schon gute Früchte getragen. Auf verschiedenen der Konferenzen und Kreistagen wurde mit Genugthuung konstatiert, daß Bezirke, in denen Boden zu fassen früher kaum möglich war, nunmehr durch Delegirte vertreten waren, ein sichtbarer Beweis dafür, daß auch dort, aller Hindernisse ungeachtet, die Bewegung Wurzel geschlagen hatte. . . Wenn die Bewegung auf dem Lande sich zunächst in diesem Rahmen vollzieht und die Landproletarier nicht in geschlossener Klasse zu den Armen der ausgesäerten Industriearbeiter stoßen, so liegt dies an der Eigenart der ländlichen Verhältnisse, die eine Entwicklung und Ausdehnung der Bewegung in dem Tempo, wie wir es bei der industriellen Arbeiterschaft gewöhnt sind, überhaupt nicht zuläßt. Andererseits aber auch an dem Umstande, daß wir uns bei der Landagitation auf einem Gebiete bewegen, das der Mehrzahl der Genossen mehr oder weniger fremd ist. Auch in dieser Beziehung sind, wie die Debatten auf den Provinzial-Parteitagen bewiesen haben, die letzten Jahre nicht ungenügt vorübergangen, indem Methoden der Landagitation, die bei allen mit den ländlichen Verhältnissen vertraut im Vortheile schwere Bedenken erregten, als nicht zweckentsprechend aufgegeben und bessere dafür zur Anwendung gebracht wurden. Sicher werden die Debatten über Agrarfrage und Sozialdemokratie auf dem Parteitag in Frankfurt weitere Klärung schaffen und damit auf die Landagitation befriedigend einwirken.

Belgien. Der „Herr. Ztg.“ wird aus Brüssel berichtet: Ein Ministerwechsel scheint nach den Stichwahlen unvermeidlich. Die Niederlage des Ministerpräsidenten de Burlet ist nunmehr sicher. Außerdem sind überall die Aktionen als Protektionisten in die Minderheit gesetzt, so auch Woesté in Alost, wo in letzter Stunde eine grobe Unregelmäßigkeit entdeckt wurde, die seine Wahl ungültig macht. Der Ministerrat trat am Dienstag zusammen. De Burlet hatte auch Nachmittag eine längere Audienz beim König. Allem Anschein nach kommt Beernaert wieder ans Ruder.

Ausland. Der Londoner „Chronicle“ erzählt aus Wien, daß die Reise des Barons nach Korfu aufgegeben sei, da so lange die Gesundheit des Barons die Reise nicht unbedingt gestattet, es unthunlich sei, daß der Baron im Auslande stirbt. Auch sonst sprachen politische Gründe dagegen, und der Baron verzog sich selbst, die Reise anzutreten.

China. Auf der chinesischen Gesandtschaft in London ist man weniger als je geneigt, an ein Ende des Krieges mit Japan zu glauben. Herr Macartney sprach sich hierüber sehr energisch aus und sagte, daß, wenn auch die Schlacht am Yalu ungünstig für China ausfallen würde, damit noch lange nicht die Elitetruppen Chinas erschöpft seien, was die Japaner noch erfahren würden. Es sei gar nicht daran zu denken, daß China und Japan, ohne bis aufs letzte die Angelegenheit ausgeträumt zu haben, sich zum Frieden bereit finden lassen. Sowohl sei man noch lange nicht vernünftige Menschen könnten nicht unsinnigen Übertriebungen glauben, welche über die chinesischen inneren Zustände und Verluste zu Vande und zur See verbreitet würden. Sir Macartney zeigte sich sichtbar entrüstet über die ungerechte Art, mit der man die chinesischen Vorgänge beurtheile, und zwar namentlich über gewisse Telegraphen-Agenturen, die als positiv sicher verbreiteten, was ihnen von japanischer Seite zuginge.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 19. October 1894.

— Die Theaterdirektion erfüllt morgen Sonnabend einen viel gehetzten Wunsch der Kinderwelt, indem sie Nachmittags 4 Uhr eine Kindervorstellung veranstaltet. Abends, sowie Sonntag und Montag bleibt das Theater geschlossen.

— Nach vorläufigen Feststellungen beliefen sich die Einnahmen auf den sächsischen Staatsbahnen im Monat September d. J. auf 8 645 047 M. Daran sind beteiligt: der Personenverkehr mit 2 709 829 M., der Güterverkehr mit 5 518 836 M. und sonstige Einnahmequellen mit 416 382 M. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergaben diese Einnahmen ein Mehr von insgesamt 260 255 M., von diesen entfallen 116 513 M. auf den Personenverkehr, 112 847 M. auf den Güterverkehr und 30 895 M. auf sonstige Einnahmequellen. Bis Ende September d. J. sind zusammen 70 391 751 M. oder 1 090 520 M. mehr vereinnahmt worden als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Davon erbrachten 23 252 277 M., 1 167 053 M. mehr, der Personenverkehr, 43 529 289 M., 160 209 M. weniger, der Güterverkehr und 3 610 165 M., 83 676 M. mehr, die sonstigen Einnahmequellen.

— Demnächst werden auf einer Versuchsstrecke im Oberpostdirektionsbezirk Oppeln die hölzernen Telegraphenstangen durch eiserne ersetzt werden. Trifft die Erwartung zu, daß sich dieses allerdings wesentlich kostspieliger Material als entsprechend dauerhafter erweisen wird, indem die eisernen Gerüste insbesondere nicht so häufig Austauschungen nötig machen werden wie die bisherigen hölzernen, so werden die eisernen Telegraphenstangen allmählich im ganzen Reichspostgebiete zur Durchführung gelangen.

— Heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augen leiden immer mehr überhandnehmen, kann man nicht oft genug vor einigen übeln Gewohnheiten warnen, die schon oft manches Auge ruinirt haben. Jedermann sollte nachstehende Regeln befolgen: 1. Strenge deine Augen nie an bei ungenügendem oder Dämmerlicht, oder wenn sie heis sind und schmerzen. 2. Das Licht halte immer über deine linke Schulter auf das Buch oder den Gegenstand, welchen du betrachtest. 3. Trage keine enge Kleidung um den Hals. Das Zimmer, in dem du beschäftigt bist, soll nicht heis, die Füße aber sollen warm sein. 4. Halte die Augen nicht zu nahe an den betreffenden Gegenstand. 5. Lies niemals in liegender Stellung oder in einem Wagen während der Fahrt; schlimme Augenschranken sind die Folgen. 6. Verdirb deine Augen nicht dadurch, daß du sie sonderbar und unnatürlich rollst und ver-

drehst. Wenn du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause und stärke sie mitunter durch kalte Augenbänder. 8. Wenn du als Schutz vor grellem Lichte, Schneeflimmer ic. eine farbige Schutzbrille trägst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen; ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge.

— Das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1864 ist am 1. October 1894 in Kraft getreten. Unter dem Schutz dieses Gesetzes ist in einer den bekannten Karthreiner Kneipp-Malzklasse betreffenden Angelegenheit bereits am 8. d. M. eine Entscheidung ergangen. Die Firma Karthreiner's Malzklasse-Fabrik in München hat von dem Pfarrer Kneipp in Wörishofen das alleinige Recht erlangt, den nach einem von ihr erfundenen, und in allen Industriestaaten patentirten Verfahren hergestellten Malzklasse nach seinem Namen zu benennen und sein Bildnis als Schutzmarke auf den Paketen zu benutzen. Diese Verpackung hat sich die Firma schützen lassen. Sofort nach den ersten Erfolgen dieses neuen Unternehmens touchten mehr oder minder geschickte Nachahmungen dieser Verpackung an allen Orten und Enden auf, so daß sich die Firma Karthreiner gezwungen sah, hiergegen Front zu machen. Jetzt hat es in Dresden ein Fabrikant Namens Claus versucht, daß Publizum dadurch zu täuschen, daß er auf den Verpackungen seines von ihm in Handel gebrachten Malzklasse ein dem Pfarrer Kneipp ähnliches Porträt anbringen ließ. Dieser Fall ist um so gravierender, als Claus unter das Porträt seinen eigenhändigen Namenszug, genau wie dies auf der Karthreiner-Kneipp-Schutzmarke der Fall ist, gesetzt hat, während das Porträt eine ganz andere Person darstellt. Die Firma Karthreiner's Malzklasse-Fabrik hat nun sofort wegen dieser unbefugten Nachahmung die Klage auf Grund des neuen Markenschutzgesetzes einleiten lassen. Es hat nun die 7. Kammer für Handelsachen in Berlin am 8. October im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet, daß es der Firma Claus Malzklasse-Fabrik in Dresden fortan verboten ist, die von ihr in den Handel gebrachte Verpackung weiter zu führen, widrigfalls sie mit einer Strafe von 30 Mark für jeden Fall der Zwiderhandlung belegt wird.

Meissen. Der Geschäftsgang in der Meissner Industrie hat nach dem „Tageblatt“ in letzter Zeit wieder eine Wendung zum Besseren genommen. Fast in allen Geschäftszweigen war Flauheit eingetreten, welche zu Arbeitszeitverkürzungen oder zur Verminderung der Arbeitskräfte Anlaß gab. In letzter Zeit schint es jedoch, als ob die allgemeine Geschäftslage wieder eine günstigere werden sollte. In den Töpfereien sind die überfüllt gewesenen Lagerräume geleert worden und gegenwärtig liegen noch größere Bestellungen vor, welche noch zu erledigen sind, ehe die Lagerarbeit wieder beginnen kann. Auch die Porzellansfabrikation geht wieder besser und die Nachfrage ist eine lebhafte. In der Königl. Porzellansmanufaktur ist schon seit einiger Zeit dem Personal wieder die Erlaubnis gegeben worden, Uebertreibungen zu können. Die Eisenbranche ist ebenfalls stark beschäftigt. In der Blechwarenfabrikation, bei welcher sich besonders in der Emballagenbranche ein Stillstand bemerkbar machte, hat sich in letzter Zeit ebenfalls regere Nachfrage eingestellt und einige Fabriken arbeiten ebenfalls mit Überstunden.

— Dresden, 19. October. Der König und der Prinz Georg werden heute Abend das kgl. Jagdschloß Wermsdorf wieder verlassen und nach Dresden zurückkehren, woselbst die Ankunft des Monarchen auf Haltestelle Villa Streichen Abends 11 Uhr erfolgt.

— Dresden. Auf dem bereits hochgelegten Theile des Böhmisches Bahnhofes an der Bismarckstraße beginnt man die Eisenkonstruktion des Interimsbahnhofes aufzuteilen. Die Verwendung des Eisens bei diesem Umbau ist überhaupt eine vorteilige. Die ganze Fläche, auf weitem sich der Bahnhofsvorplatz in den nächsten Jahren abwickeln wird, ist mit Eisen abgedeckt, keinerlei Gewölbe schließen die zu ebener Erde liegenden Räume nach oben ab. Die zahlreichen Überführungen der Eisen bei den Kreuzungen mit den Straßen der Stadt beanspruchen fastlose Eisenmassen, wie ja auch zur Gründung und zum Überbau der 4. und 5. Elbbrücke Tausende von Centnern dieses Metalls verbraucht werden. Bei dem Bau der Wohnhäuser wird sich aber der Verbrauch des Eisens wohl kaum steigern, und dürfte das Haus, welches auf hiesiger Marienstraße, mit möglichster Rücksicht auf Holz gebaut wird, wenig Nachahmung finden. Das Planjardendach ist genau wie ein solches von Holz konstruiert, doch werden die Dachwohnungen, da Eisen ein guter Wärme- und Räteleiter ist, an Annehmlichkeit nicht gewinnen. Die Hauptfache ist aber wohl, daß der Bau durch die Verwendung des Eisens wesentlich leichter wird und an Feuersicherheit nicht viel gewinnt, da ja jeder Bewohner brennbare Stoffe in Menge mitbringt.

Pirna. Den Unteroffizieren und Mannschaften der hiesigen Artillerie-Garnison ist der Besuch verschiedener Wirtschaften und Verkaufsställe der Stadt in Verücksichtigung der militärischen Disciplin neuerdings vom Garnison-Commando verboten worden. Der Grund dieses Verbotes ist dem Unternehmen nach einesfalls in dem Umstande zu suchen, daß in den in Frage kommenden Wirtschaften regelmäßig der sozialdemokratischen Partei angehörige Personen verkehren und dort selbst auch Blätter sozialistischer Tendenz auslegen, während andererseits dem Verabreichen geistiger Getränke an Militärveteranen, wie dies in neuerer Zeit in stärkerem Maße zu beobachten war, thunlichst Einhalt gethan werden soll.

— **Vom Erzgebirge.** Viele von den ehemals im Erzgebirge vorhandenen Hammerwerken sind eingegangen, weil sie nach ihrer ganzen Anlage mehr auf Hand- als auf Maschinenarbeit eingerichtet waren; aber dennoch bestehen hier noch genug größere Eisenhämmer, die alljährlich einen großen Umsatz haben und den Eisenbahnen große Frachtmengen zu führen. Die Anlage von Hochöfen, die vor mehreren Jahren

in Schwarzenberg entstand, hat sich allerdings nicht verzinst und mußte ihren Betrieb einstellen; auch die Königin-Marienhütte in Gainsdorf hat ihren Hochofen für immer ausblauen lassen; aber desto wichtiger ist für unsere Eisenwerke der Bezug von billigen Hiebelerhöhlen. Für dieses ist jetzt in ganz Deutschland ein Ausnahmetarif geplant, der für das Tonnenkilometer mit 2,2 Pf. ohne die Abschlagsgebühr, betragen soll; aber die preußischen Bahnverwaltungen beabsichtigen, diese Vergünstigung nur solchen Orten zu gewähren, die unter dem englischen und schottischen Wettkampf am meisten zu leiden haben. Das würden hauptsächlich die an der Elbe gelegenen Orte sein, während die Stationen des Erzgebirges der Vergünstigung nicht thiehaftig werden können. Die Generaldirektion der sächsischen Bahnen hat bereits Schritte gethan, um den Ausnahmetarif für alle Stationen Sachsen zu erlangen. Hauptsächlich sind die Schritte von dem gewünschten Erfolge begleitet; denn sonst würde wieder der Fall eintreten, wie zu Beginn dieses Jahres bei der Baumwollindustrie, daß einige Gegenden Deutschlands hinsichtlich der Tarife bevorzugt wären. Großen Gewinn wären ja die Eisenwerke ohnehin nicht mehr ab; doch müssen sie dahin streben, ihre Kosten möglichst vermindert zu sehen.

Frankenberg, 17. October. Seit dem 27. v. M. wurde, wie wir mittheilen, der 34jährige verheirathete, hier wohnhafte Cigarrenproducent Moritz Hermann Weber vermißt. Jetzt ist nur der Leichnam Weber's in der Chemnitz bei Taura aufgefunden worden. Da Geld und die Uhr noch bei der Leiche vorhanden waren, so muß angenommen werden, daß Weber in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in die Chemnitz gestürzt ist, in welcher er dann seinen Tod gefunden hat.

Meerane. In hochherziger Weise hat eine hiesige Familie, dem Wunsche einer verstorbenen Dame gemäß, dem Rathe die Summe von 1500 M. überwiesen. Die Inhaber dieses Kapitals sollen alljährlich zu Weihnachten an hiesige würdige und bedürftige Arme ausgezahlt werden. Der Rath hat diese Stiftung mit herzlichem Dank angenommen.

Leipzig. Gleichwie in früheren Jahren, so wird auch dieses Mal der Rectorwechsel der Universität am 31. October, dem Reformationsfest, vollzogen. Abweichend jedoch von dem seitherigen Brauche, wird in diesem Jahre der Rectorwechsel in der Paulinerkirche stattfinden, da das Augusteum und mit ihm auch die Aula der Universität bekanntlich im Umbau begriffen ist.

Leipzig, 18. October. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung, die gestern Abend im „Pantheon“ stattfand und in welcher die Gewerkschaftsfrage besprochen werden sollte, konnte nicht abgehalten werden, da nur 60 Personen erschienen waren.

Leipzig. Daß gegenwärtig bei uns die Frage des Dreiklassenswahlsystems die brennendste ist, wird man wohl allgemein verstehen. Wenn darum wiederholt Berichte darüber kommen, so mag man das damit entschuldigen, daß man allgemein glaubt, das Dreiklassenswahlsystem würde auch bald in anderen Städten Sachsen eingeführt werden, wo die Sozialdemokraten über eine große Stimmenzahl verfügen. Die Stadtverordneten wollen die Einführung von vier Klassen; auch die Antisemiten sind jetzt in einer öffentlichen Versammlung mit einem gleichen Vorschlag hervorgekommen. Berichtsteller darüber war Herr Baumeister und Stadtverordneter Enke, der im vorigen Jahr antisemitischer Reichstagskandidat war. Er will aber nicht die Entheilung der Wähler nach Steuer-, sondern nach Berufsklassen. Die erste Klasse würden Industrielle und Handelsbetriebe bilden, die ihre Vertretung in der Handelskammer haben; in die zweite Klasse kämen die Handwerker und Kleinergewerbetreibende, die ihren Mittelpunkt in der Gewerbeschamber besitzen; für die dritte Klasse sollen die Gelehrten und Beamten in Frage kommen, und die vierte Klasse würden alle nicht selbständigen Bürger ausmachen. Die Versammlung, der Herr Enke seine Gedanken auseinandergesetzt, stimmt ihm einstellig zu und sprach zugleich den Wunsch aus, daß der Wahlzwang für alle Bürger vorgeschrieben werden möge.

Liebertolkwitz. In der Nacht zum 18. d. er-schien sich hier ein schreckliches Vorkommen. Das einjährige Kind der verheiratheten Mahn schläft mit seinem Brüderchen zusammen in einem Bett. In der Nacht mag nun das ältere Kind im Schlafe auf das jüngere zu liegen gekommen sein, sodß das letztere erstickte.

Berlin. Einem aus dem Zuchthause zu Rawitsch eingegangenen Telegramm zufolge ist der Strafgefangene, frühere Bankier Hugo Löwy, der daselbst die ihm auferlegte fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt, in der Nacht zum Mittwoch entflohen. Mit ihm soll gleichzeitig ein Aufseher, der ihn zu überwachen hatte, verschwunden sein. Man nimmt an, daß beide Personen über die russische Grenze gegangen sind. Das umlaufende Gerücht besagt, daß es sich um einen lange vorbereiteten Plan handele, zu dessen Gelingen der durch die Macht des Geldes verführte Gefängnisbeamte mitgearbeitet habe. Es wird erzählt, daß eine Summe von 25 000 M. das Leckmittel gewesen, welchem der Aufseher erlegen sei. Inwieweit dies zutrifft, wird die Untersuchung ergeben.

Duisburg, 17. October. Die Brutalitätsstatistik, die im hiesigen Industriebezirke leider erschreckend hohe Ziffern aufweist, ist wieder um zwei Fälle vermehrt worden. Gestern früh wurde der Schreiner Otto Friedrichs aus Wittenberg von zwei Arbeitern, mit denen er in Streit geriet, derart mißhandelt, daß er lange Zeit darauf verschwand, und am Abend wurde der Arbeiter Wilhelm Haupi aus Mühlendorf, als er, von dem Ruhrtor-Bahnhof kommend, ruhig die Straße entlang ging, von mehreren Schiffsmännern angegriffen, und als er sich das verbat, mit einem Schiffsmesser ins Herz gestochen, daß er sofort tot zusammensank. Die mutmaßlichen Thäter sind verhaftet.

Berliner Moden-Plauderei.

M Allmählich beginnt ein reges Gesellschaftsleben sich in der Reichshauptstadt zu entfalten, die Theater haben ihre Porten geöffnet und täglich füllt ein elegantes Publikum die Ränge und das Parterre. Einladungen zu Geselligkeiten fliegen hin und her und die Jugend wagt schon ab und zu ein Tänzchen; die Toilettenfrage ist daher augenblicklich wieder von größter Wichtigkeit und erfordert die Gesellschaftsleider eine größere Beachtung der Modegesetze, wie die einfachen Hauss- und Straßentümme, die sich in diesem Jahre nur wenig verändert haben, denn die neuen Rock- und Tailleurformen sind der Gesellschaftsaison vorbehalten geblieben. Hierbei macht sich eine ganz auffallende Vorliebe für das eine Zeitlang verschwundene Plissé bemerkbar, das jetzt die Belohnung abgibt hat. Das seine Fächerplissé, das sich für zarte Stoffe so vorsätzlich eignet, haben wir schon ab und zu bei Sommerkleidern entdeckt und wird es sich nun für Gesellschaftskleider noch mehr einbürgern. Daneben erscheinen aber auch die einfachen Plissésalonen wieder, sei es als Garment des unteren Rockrandes, sei es als Rockpartie vorn oder seitlich im Anschluß an eine glatte Vorderbahn. Auch die Stofffälle der Puffarmel ordnet sich gern in Plissésalonen, ebenso die Chemisettes, die Reserve, die Schultertücher, kurz, daß ganze Beweis einer eleganten Toilette. Was die Herren an den Gesellschaftskleidern betrifft, so ist dieser der weiteste Spielraum gelassen; wohl ist die Form hauptsächlich in der großen Ballonpuppe vertreten, doch hat sich dieselbe ja vielen Variationen unterworfen, daß man diese alle unmöglich beschreiben kann, vielmehr auf diesem Gebiet auch der eigenen Phantasie ein reiches Schaffensfeld gelassen ist. Bei allen Garmentstücken eleganter Kleider spielt das seidene Gitter, meist in zarter, abflachender Farbe, eine große Rolle, und bei den augenblicklich so niedrigen Seidenpreisen ist dieser kleine Luxus nicht allzu schwer erreichbar. Was die Nüsse betrifft, so ist auch bei Gesellschaftskleidern der mäßig hohe Glodenrot am gebrauchlichsten. Vorder- und Hinterbahnen sind gerade zu schneiden, die Seitenbahnen geschrägt, wodurch die Glodenform sofort zum Ausdruck kommt. Die Schleppe ist bei dieser Stoffform nur mäßig, bei großen Toiletten für Hochzeiten und dergl. wird eine Courtschleppe bevorzugt. — Jung-Näddchen tragen zu Tanzfeierlichkeiten meist sehr einfache, duftige, ausgeschnittene Kleider und ist die weiße Farbe dabei der bevorzugte Liebling. Für Gesellschaften, Theater und Konzerte tragen die jungen Damen gern helle Blousen aus Seide, Seidenkrepp und anderen duftigen Stoffen zu fremden Hosen, wodurch sich mancherlei Abwechselung herstellen läßt; ein weiterer empfehlenswerther und jugendlicher Punkt ist das Marie Antoinette-Gürtel, das für helle Kleider aus schwarzen Spangen besteht, für dunkle dagegen aus weißem oder farbigem Seidenkrepp, Tüll und anderen leichten Geweben. Mit Hilfe dieses Kleidungsstückes kann man auch ein einfaches Kleid zu Gesellschaftszwecken verwenden. Bei festlichen Gelegenheiten ist eine sorgfältige Haarfrisur eine Hauptbedingung. Die Mode schreibt augenblicklich wieder einfache Anordnung des Haars auch für Gesellschaften vor. Am meisten getragen wird gegenwärtig der sog. Hennelknoten, ein welt abstehender gewundener Haarknoten, das Vorderhaar muß zu dieser Frisur mit einem bestimmten neuen Wellenreihen in tiefe Wellen gebaut werden, die Stirn bleibt frei und nur an beiden Seiten ringeln sich einige kraue Löckchen. Eine oder zwei große Schildplattabalen durchziehen den Knoten, und zu Tanzfeierlichkeiten schmückt auch wohl eine frische Blume das Haar. Unter den Handschuhen ist der helle dänische wieder beliebt und reicht derselbe bei kurzen Armmeln bis zum Beginn der Puffe. Als Fußbekleidung wählt man vornehmlich den halbhohen schwarzen Lackschuh zum schwarzen Strumpf.

Vermischtes.

Der Herr Hauptmann tritt auch bei. Eine lustige Menovergniegt. Kommt da eines Tages in ein oberfränkisches Dorf der Quartiermacher einer Infanterie-Compagnie. Der Quartiermacher hat Durst und begiebt sich nach dem Wirtshaus, macht aber, als er wieder herauskommt, ein bedenkliches Gesicht. Ursache: das Bier ist schlecht und kostet 12 Pf. Zum Glück erfährt er, daß im Dorfe noch eine zweite Quelle fließt, die den doppelten Vorzug habe, daß das Bier gut sei und nur 10 Pf. koste. Der Mann macht eine Probe, die zur vollen Zufriedenheit ausfällt, und will berappen. Wie groß aber ist sein Erstaunen, als man die Annahme des Geldes verweigerte: von Fremden dürfte man kein Geld annehmen; hier sei ein Consumentverein, und nur wer Mitglied sei, könne sein Geld loswerden. Darauf entwindet sich ein Lixus hin und her; der Quartiermacher will nichts gegeben haben und der Bierverzopfer nichts annehmen. Schließlich findet sich ein Ausweg: der Soldat tritt dem Verein bei! Sein Name wird in die Vereinzeliste eingetragen und der Widel darf nun eingestellt werden. Der Quartiermacher hat aber ein komradshaftliches Herz, was hilft ihm das gute und billige Bier, wenn die ganze Compagnie schlechtes zu 12 Pf. trinken muß? Aber auch diesen Knoten weiß er zu lösen: er schreibt die Compagnieliste ab und — am Abend ergibt sich die ganze Compagnie als Mitglieder des Consumentvereins am billigen Getränkepreise. Der Wirt des Ortes schaute Rothe. Er geht zum Hauptmann und „stellt“ ihm, daß Leute der Compagnie einem Verein beigetreten seien. Der Berichterstatter ist ein Exemplar zu statuieren; er hält, als die Compagnie verjammelt, eine von echt militärischem Geist zeugende Ansprache. Mit diesem Bedauern habe er vernerben müssen, daß Leute seiner Compagnie sich untersangen, einen Verein beizutreten, ohne sein Willen und ohne seine Zustimmung; wie sich solches mit der militärischen Sucht vertrage u. s. w., u. s. w.; er wolle nicht hoffen, daß am Ende gar politische Dinge dahinter stünden. Jeder, der dem Verein beigetreten, solle das „Gewehr

über“ nehmen. In diesem Augenblick klappt ein Griff, wie er selten so präzis geschehen worden und die ganze Compagnie steht mit „Gewehr über“ da. Der Hauptmann macht trocken das Brachtegriffes ein betroffenes Gesicht, ruft dann auf's Geradewohl einen Mann heran und inquiriert. „Sie sind also Mitglied, was haben Sie also für Aufnahmegebühr bezahlt?“ „Nichts, Herr Hauptmann.“ — „Welches sind die Statuten?“ Der Mann schweigt, und ein Zweiter wird herausgerufen: auch dieser schweigt. Der Hauptmann ändert die Fragestellung: „Welchen Zweck hat denn der Verein?“ Nun kommt heraus: Bierverkauf, weil den Leuten das Bier im Wirtshaus nicht mehr beigegeht. Das Gesicht des Hauptmanns wird schon heller; er läßt sich den Gang berichten, reitet dann ein paar Schritte auf und ab und fragt weiter: „Sie glauben also, daß das der ganze Grund ist?“ — „Ja, Herr Hauptmann.“ — „Und die Halbe kostet nur zehn Pfennig?“ — „Ja, Herr Hauptmann!“ — „Und das Bier ist gut?“ — „Ja, Herr Hauptmann!“ ruft die Compagnie wie aus einem Munde. — „Num,“ sagt der Hauptmann, mit dem ganzen Gesicht lächelnd, und winkt den zwei Mann, wieder einzutreten, „wenn so ist, dann trete ich auch bei!“ (Dr. R.)

Das neueste Nahrungsmittel ist Holzbrot! Die „Kontinentale Holz-Zeitung“ schreibt darüber: Als eine Errungenschaft muß es betrachtet werden, daß die Fabrikation von Sägespänen mit Kleie und Roggenmehl zu einem für Menschen und Thiere genießbaren Gebäck aus dem Versuchsstadium herausgetreten ist und sich jetzt tatsächlich, durch den vorjährigen Futtermangel veranlaßt, in Berlin eine Anlage befindet, in der gegenwärtig etwa 200 Zentner Holzbrot pro Tag fabrikmäßig hergestellt werden. Die Große Berliner Pferde-eisenbahn-Gesellschaft, welche jetzt eine höhere Anzahl Pferde mit etwa 15 Kilogr. Holzbrot täglich füttert, ist die Urheberin der Herstellung von diesem neuen Futter- und Nahrungsmittel. Durch einen chemischen Prozeß wird das Holz in Form von Sägemehl bezüglich seines Zuckergehaltes aufgeschlossen und zur Wahrung gebracht, ebenso wie Roggenmehl und Kleie, die dem Sägemehl nach Durchmischung des Währungsprozesses beigemischt werden. Die $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{3}$ Theile Sägespähne mit $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{3}$ Theilen Roggenmehl und Kleie werden nach inniger Mischung zu Broten geformt und abgebacken. Das Sägemehl liefert in dieser Form ein für Menschen genießbares Gebäck und besteht in dünnen Broten gebakken, einen biskuitartigen Geschmack (?). Der Preis des gebakkenen Holzbrotes beträgt 5 Mark für den Zentner; für die tägliche Fütterung eines Pferdes sind 10—15 Kilogramm erforderlich.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 19. Oktober. Weizen loco W. —, Okt. 125,50 Debr. W. 127,50, Mai 133,25, matt. Roggen loco W. 108,—, Oct. W. 107,—, Dezember 109,—, Mai 114,25, matt. Spiritus loco W. —, 70er loco W. 52,—, Debr. W. 55,90, Mai W. 57,80, 50er loco W. 51,80 füll. Stärke loco 43,50, Debr. W. 4,50, Mai W. 44,90, füll. Hafte loco W. —, Okt. W. 113,75 Mai W. 113,75, schwach. Wetter: bewölkt. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. October 1894.

† Berlin. Nach Mitteilung der „Nat.-Ztg.“ dürften in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums die einzelnen Minister über die Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen ihres Votum abgeben, was noch nicht einer Abstimmung gleichbedeutend zu sein braucht. Vielleicht könnten noch weitere Verhandlungen sich anschließen, sodaß die Schlussentscheidung sich noch verzögern könnte. — Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, es siehe fest, daß der Kanzler Leist zum Kolonialdienst nicht mehr verwendet werde. — Wie der „Vocalanzeiger“ aus Temesvar meldet, wurde der Zollinspector Stefan Ranfto in Temesvar in den Hofraum seines Hauses geladen und dort durch drei gleichzeitig abgefeuerte Revolvergeschüsse wahrscheinlich von Schmugglern gefördert.

† Kolberg. Ein auf hoher See brennendes Schiff wurde bemerkt. Das Schicksal der Mannschaften ist unbekannt.

† Paris. Im Laufe des Vormittags findet in der russischen Kirche ein Gottesdienst für die Erhaltung des Zaren statt, bei dem der Präsident der Republik, der Ministerpräsident und die fremden Gesandten vertreten sein werden. Kardinal Richel ordnete die Ablösung eines Gottesdienstes zu gleichem Zweck in der Notre-Dame-Kirche an. Auch in den protestantischen Kirchen und in den Synagogen finden Gebete für das Leben des Zaren statt.

† Paris. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern Abend 6 Uhr 50 Minuten mit dem Orientexpress nach Petersburg abgereist. Die Ankunft des Großfürsten Alexis wird morgen erwartet.

† London. Das „Reuter“-che Bureau meldet aus Calcutta von gestern: Obgleich das Gerücht vom Tode des Emirs von Afghanistan noch nicht bestätigt ist, herrscht hier Beunruhigung bezüglich der Lage in Kabul, weil seit einigen Tagen Nachrichten von dortigen englischen Staatsangehörigen fehlen.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai verlautet, China nehme eine siebenprozentige Anleihe von 20 000 000 £ auf.

† Petersburg. Die „Nordische Telegraphenagentur“ meldet: Bis gestern 7 Uhr Abends ist im Befinden des Kaisers keine Veränderung eingetreten. — Die „Königl. Ztg.“ schreibt: Sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie sind unterwegs nach Livadia. Es verlautet, dort finde der Ehebrüder der Prinzessin Alix zum orthodoxen Glauben und die Vermählung mit dem Thronfolger statt. Der Korrespondent glaubt, die Vermählung werde für jeden Fall vor dem 20. Novbr., dem Beginn der großen Fasten, vollzogen werden.

† Petersburg. Professor Wietjewski, Spezialist

für Nervenkrankheiten, ist infolge Berufung nach Livadia abgereist.

† Petersburg. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus Livadia lauten sehr besorgniserregend.

† Belgrad. Nach einem amtlichen Ausweise sind die gesammten Staatsentnahmen des laufenden Jahres 25% höher als im Vorjahr.

Wetterstände.

Ort	Wochen		Monat	Jahr	Gesamt					
	Sub-	De-			Jan	Febr	Mar	Apr	May	Jun
Dresden	12	+157	+12	+39	+20	+30	+114	+91	+13	+67
Leipzig	4	+148	+18	+35	+16	+24	+106	+80	+10	+64

Anmerkung. + bedeutet über 0. — unter 0

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Absicht von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 7,0 8,28 9,57* 9,33† 11,20† 1,21 3,10 5,3† 6,18† 7,30* 9,14† 11,38* (i. a. Riesa-Röderau-Dresden) Leipzig 4,44* 7,51† 9,41 9,34* 12,56† 3,55 5,9* 7,19† 8,22* 1,14 Chemnitz 4,56† 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47† Röderau 5,0† 7,13† 1,21 6,10† 9,51 bis Zwickau Elsterwerda und Berlin 6,54† 12,16 bis Elsterwerda, 1,36 5,13† 9,48* bis Elsterwerda Röderau 4,3 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47

[*) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagessbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verausgabt.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,43* 7,47† 9,25 9,35 10,56† 12,52† 3,49 5,8* 7,15† 8,21* 9,41† 1,8 Leipzig 6,00 9,27* 9,56* 9,15† 1,16 3,9 4,58† 7,35* 9,9† 11,37* Chemnitz 6,44† 9,22* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33† Röderau 6,20† 12,37 3,33† 8,19† 11,20 von Zwickau Elsterwerda 6,40† 11,43 3,6 6,5† 8,30† Röderau 4,37 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,59 12,25

Absicht von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,10† 3,25† 7,53* 11,6† 12,4* Berlin 4,32† 9,50* 3,37† 7,10† 8,38* Riesa 4,30 10,1 11,14 3,37 7,53* 8,50 12,13

Ankunft in Röderau von:

Dresden 4,25† 9,46* 3,31† 7,2† 8,34* Berlin 11,6† 3,21† 7,49* 11,24† 12,0* Riesa 4,15 von Chemnitz 9,44* 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und südländischen Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absicht am Albertplatz: 6,30 7,05 7,35 8,25 9,00 9,15 9,35 10,30 10,55 11,25 11,55 12,35 12,55 1,20 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,40 8,00 8,45 9,25 10,10.

Absicht am Bahnhof: 6,50 7,20 7,50 8,40 9,15 9,35 10,00 10,40 11,10 11,55 12,35 12,55 1,20 1,45 2,20 3,10 3,50 4,25 5,0) 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,20 9,10 9,46

Tageskalender.

Kaisrl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parfere): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaisrl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Wochentags Winterhalbjahr 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm., außerdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Botenpost nach Boritz. Abgang in Riesa: 7,0 früh, 12,30 Nachm. In Boritz 12,45 Vorm., 5,45 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm. Depositions- und Sportelcasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit: Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7—12 und 2—5 Uhr, October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr,

Standesamt (Rathaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldamt: 8—1 Uhr Vorm.

Stadt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse

Vermischtes.

Im Gouvernement Kiew hat die Mäuseplage einen furchtbaren Umfang erreicht. In der Stadt Uman schreinen die Nager am häflichsten vertreten zu sein. Alles Fressbare wird buchstäblich von den Thieren zeragt; die Leute wissen sich trotz der Fallen, die aus allen Segenden eingeführt werden, nicht zu retten. Fast die halbe vorjährige Ernte ist von den Mäusen aufgefressen worden.

Auch ein Beispiel der Zeit! In der "Pharmazeut. Zeitung" vom 10. dts. Wts. findet sich folgendes Angebot: "Mofischer Philologe, mit Abiturientenexamen, geprüfter Mittelschullehrer, 30 Jahre alt, v. angenehm. Neufahrn, bescheid. Wesen, möchte zur Pharmacie übergehen und sucht mögl. bald eine Lehrlingsstelle, ist bereit, als Gegenleistung Söhnen Unterricht zu erteilen. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen z. Verfügung."

Aus Angst vor der Einstellung in den Soldatenstand hat allein Antheine nach der Tochter des Müllers Petersen in Blaughall-Wich im westlichen Schleswig die Mühle seines Vaters in Brand gesteckt und ist dabei selbst verbrannt. Über den grauenhaften Vorfall entnehmen wir der "Tond. Ztg." folgende Einzelheiten: Der älteste Sohn des Müllers Petersen sollte sich dieser Tage als Soldat stellen. Als Kind war derselbe einst von einem Mühlensiegel am Kopfe getroffen und seitdem zeitweilig etwas schwachsinnig. In der Nacht vor seiner Einstellung wurde er von dem bei ihm schlafenden jüngeren Bruder vermisst. Letzterer wachte die Eltern; während alle nach dem Vermissten suchten, brachen plötzlich mächtige Flammen aus der in der Nähe befindlichen Bodmühle hervor. Ein Retten des Gebäudes war undenkbar. Die Angehörigen vermuteten, daß der Vermisste in der Mühle sei. Beider sollte diese Vermuthung zur grauenhaften Gewißheit werden, denn man fand bei dem Abräumen der Brandstelle den zum Theil verkohlten Leichnam des Sohnes und Bruders. — Unmöglich hat der Unglückliche in einem Anfall von Geistesstörung die That vollbracht.

Über die sprechende Taschenuhr des Genfer Uhrmachers Sivan heißt uns das Patentbüro von Otto Wolff in Dresden folgendes mit: Die Uhr ist dem System nach als Repetition anzusehen, gibt aber die ganzen und Viertel-Stunden nicht durch ein Schlagwerk an, sondern ruft dieselben mit Hilfe eines Phonographen aus. Der letztere besteht nach dem System von "Berlins Grammophon" aus einer flachen Scheibe mit Nuten, welche durch die Schallwellen hervorgebracht sind. Über die Nuten läuft ein schwingernder Arm mit einem Stift, durch den eine Membran in tönende Schwingungen versetzt wird. Bei Ablösung des Werkes ruft die Uhr mit deutlich vernehmbarer Stimme: "Es ist halb acht" u. s. w. Wenn die fremde Stimme nicht behagt, der mag eine ihm lieb Person in den Phonographen des Uhrmachers hineinsprechen und sich danach die Schallscheibe besonders herstellen lassen. Große Geschicklichkeit hat der Erfinder darin befindet, daß er den Mechanismus im Gehäuse einer mögig großen Taschenuhr untergebracht hat. Auch soll es ihm gelungen sein, die Schallscheibe aus einem besonders haltbaren Material, über dessen Beschaffenheit nichts angegeben ist, herzustellen, sodß die Anlage der Zeit ohne merkliche Abnutzung mehrere tausend Male wiederholt werden kann. Die Erfindung soll auch auf Wester und Wanduhren übertragen werden, deren Ruf im ganzen Zimmer laut wahrnehmbar sein soll.

Zur Warnung für "glückliche Kinder", welche gefundene Gegenstände als gute Beute betrachten, mögen folgende zwei Fälle dienen, die dieser Tage zwei Abtheilungen des Berliner Schöffengerichts beschäftigten. Der Möbelpolier Schmidt fuhr eines Tages mit der Familie eines benachbarten Juweliern nach Tepotz. Auf dem Straußberger Platz sah ein auf dem Kutschersitz des Kremers sitzender Junge am Boden ein Portemonnaie liegen, sprang ab, hob es auf und zeigte es dem Schmidt, der es sofort an sich riss und

einen oberflächlichen Blick hineinhat. Dann erklärte Schmidt, daß der Inhalt 4 Mark und einige Pfennige betrage, und daß dieses Geld eine willkommene Beihilfe zu den Kosten der Landpartie abgebe. In Tepotz ließ er auch verschiedene Getränke kommen; Niemand dachte aber daran, sich von dem wirtlichen Inhalt des Portemonnaies zu überzeugen. Letzteres gehörte einem Schuhmachergesellen und enthielt über 74 M. Durch eine von Verlierer in den Zeitungen ausgelegte Belohnung erfuhren die Teilnehmer der Landpartie später, daß der gefundene Sacz weit größer gewesen sein muß, als wie er von Schmidt angegeben war. Einer von ihnen suchte daher den Verlierer auf und erzählte ihm, wohin sein Geld gekommen sei. Schmidt bekritt, daß das Portemonnaie mehr als 4 M. 80 Pf. enthalten habe; er wurde aber überführt, daß er am Tage nach der Landpartie nicht nur verschiedene Schulden bezahlt, sondern auch zwei Zwanzigmarschstücke, die in dem strohade seines Bettes versteckt waren, an sich genommen hatte. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber auf vier Monate Gefängnis. — In dem zweiten Falle erschien ein Pferdebahn-schaffner Großer als Angeklagter. Er hatte das von einem weiblichen Fahrgäste im Wagen verlorene Portemonnaie an sich genommen, aber bei der Direction nicht abgeliefert. Er hat dadurch seine Stellung verloren und wurde auch noch zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt.

"Dummlopf, halt's Maul!" — unter dieser Spitzname erahlte die Lancashirer "Daily Post" folgende urkomische Geschichte, für welche sie sich "verbürgen" zu können vorgiebt. Als der Herzog und die Herzogin von Teck neulich in Liverpool einzogen, wurden sie vom Lord Major feierlich begrüßt. In dem Augenblicke, als der Herzog die Ansprache zu beantworten sich anschickte, erscholl von dem Fenster eines der gegenüberliegenden Häuser der laute fröhliche Ruf: "Dummlopf, halt's Maul!" Entsezt wandte sich alles nach dem Fenster um, an welchem ein Papagei hing und einmal über das andere seinen illovalen Ruf erschallen ließ. Der Herzog lachte und meinte: "Nun die Antwort auf Ihre Anrede will ich mir schonen. Ich werde sie Ihnen im Palais ertheilen, wenn wir „ungefähr“ sind".

"Der Sang an Negir", der vom Kaiser nicht nur komponirt, sondern, wie neuerdings verlautet, auch gedichtet ist, hat folgenden Wortlaut:

D. Negir, Herr der Flüthen,
Dem Riz und Neck sich deugt;
In Morgenronnenglühnen
Die Heldenshaar sich neigt.
In grimmer Feind' wir fahren
Hin an den fernen Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe
Rühr' uns in Feindes Land!
Will uns der Neck bedräuen,
Verlacht uns unser Schild,
So wehr' Dein stammend Auge
Dem Ansturm noch so wild.
Wie Kritsch auf Glida
Getrost durchfuhr Dein Meer,
So schirn auf diesen Drachen
Uns, Deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wilden Horste
Sich Brünn auf Brünne drängt,
Den Feind, vom Stadl getroffen,
Die Schildesmaid umflingt,
Dann töne hin zum Meere
Mit Schwert und Schildes Rang
Dir, hoher Gott, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang!

Die Komposition wurde vom Bürgergesangverein in Wilhelmshaven in einem Concert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins am 15. d. M. vorgetragen.

Gelingenkt.

Auf unserm diesjährigen Herbstjahrmarkt wird der neben dem Hotel Höpflner aufgestellte Circus Weine eine besondere Sehenswürdigkeit sein. Zum Inferat in der heutigen Nummer verfügt die Direction über ein Personal von 30 Personen, sowie über 20 Pferde. Die Vorführung einer dressirten Kuhkalbe darf als etwas ganz Neues gelten und bis jetzt noch nicht dagewesen sein. Als weitere Originalnummern des Programms wären zu nennen: das dressirte Schwein, der dressirte Ziegenbock und der dressirte Bär. Die ungeheure Mühle und Gebuld, welche die Dressur dieser Thiere, namentlich aber des Monsieur Pez, erfordert, ist schon Grund genug, den Circus recht zahlreich zu besuchen. Das Künstlerpersonal soll nur Vorzügliches bieten.

Kirchennotizen für Riesa.

Dom. 22. p. Trin. Vorw.: 9 Uhr Predigt: P. Führer.

Abend 5 Uhr Abendcommunion: Diacon Burkhardt.
Das Wochenamt vom 21. bis 27. Oktober hat P. Führer. Getraute: Karl Otto Reita, Steinbildhauer hier und Alice Thella Müller hier. Ernst Gustav Schilling, Holzbildhauer hier und Auguste Emma Feind hier. Otto Paul Buchmann, Zeitungs-Redakteur und Sophie Sidonie Feind hier. Karl Alwin Neuber, Schuhmacher, Esterlein und Auguste Wilhelmine Klinger, Schneiderin hier.

Kirchennotizen für Glaubitz und Zschaiten.

Dom. 22. p. Trin. Glaubitz: Fröhliche u. Communien.

— Zschaiten: Spätkirche.

Kirchennotizen für Zeithain und Röderau.

Dom. 22. p. Trin. (21. Oktober) Zeithain: Spät-kirche 1/2 11 Uhr. — Röderau: Fröhliche 8 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der heil. Beichte 1/2 8 Uhr.

Sächs. Böhmen. Dampfschiffahrt.

Vom 8. October 1894.

Währt von Mühlberg	—	7,00	—	2,00
- - Kreinitz	—	5,20	7,50	—
- - Streitza	—	5,40	8,10	—
- - Riesa	6,20	7,10	9,25	12,30
- - Mühlberg	5,55	7,45	10,00	1,05
- - Diesbar	6,45	8,35	10,50	1,55
Ankunft in Meißen	8,05	9,55	12,10	3,15
- - Dresden	11,00	12,50	3,00	6,15
Währt von Dresden	6,40	8,00	11,30	1,00
- - Meißen	8,35	10,00	1,30	5,00
- - Diesbar	9,15	10,40	2,10	3,40
- - Mühlberg	9,50	11,15	2,45	4,15
Ankunft in Riesa	10,20	11,45	3,15	4,45
Währt von Riesa	—	12,00	4,00	5,—
Ankunft in Streitza	—	12,35	4,35	5,35
- - Kreinitz	—	12,45	4,45	5,45
- - Mühlberg	—	1,15	5,15	—

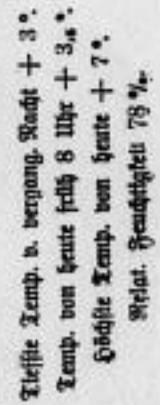
Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Neithan, Conzett.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	17. October	18. October	19. October
Sehr trocken	770	—	—
Befindlich schön	—	—	—
Schön Wetter	760	—	—
Befindlich	750	—	—
Regen (Wind)	740	—	—
Sturm	730	—	—



Haupt-Depot echt engl. Leder-Hosen,

von Cohn & Sohn in Hamburg — (jedes Paar mit Stempel versehen). —

Ferner empfiehlt jed. Art

Arbeitshosen,

Westen und Jaquets, fester Qualität, sehr gut gearbeitet, für Männer, Burschen und Kinder.

Winterüberzieher

in allen Größen.

Buglin-Hosen und Jaquets,

Fleischer-Jacken,

Arbeits-Hemden und Blousen,

Schaftstiefeln,



großes Lager, nur gute Ware, empfiehlt alles in großer Auswahl bei soliden Preisen

A. Messe.

Echt böhmische Bettfedern,

staubfreie Ware, in verschied. Qual. empfiehlt

A. Messe.

Ronkurs-Ausverkauf.

Im Ronkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhändlers Robert Gründemann in Mühlberg soll das vorhandene Waarenlager bis auf Weiteres durch die beauftragte Chefrou des Gemeinschuldners zu Tarifpreisen verkauft werden.

Riesa, den 18. October 1894.

Der Ronkursverwalter.

Grosse Auction.

In Folge Verlauf des Rittergutes Mühlbach an das Kriegsministerium soll auf Rittergut Mühlbach, ca. 1/2 Stunde v. Bahnhof Schönfeld, Stat. der Großenhain-Görlitzer Eisenbahn, entfernt, am 23. October a. c. das lebende und tote Inventar unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Weichbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Zur Auction kommen:

4 Pferde, 6 Jungpferde, 3 Bullen, 20 Kühe und Kalben, zum Teil hochtragend und neuemelnd, 3 Th. mit Külbbern, 1 Hauer, 5 Zuchtfauen, tragend und mit Zerkelen, 11 Waffenschweine, 18 Lämmer, d. b. Riedervieh; Rinds- und Wirtschaftsmaschinen aller Art, Adler, Wirtschafts- und Hausgeräthe, Möbel, Bettten etc.

Vorverkauf findet nicht statt. Anfang der Auction Mittags 12 Uhr.

Auktions durch Herrn Carl Meisel, Banken und die Befehlserin Domin. Mähler, Frau verm. Phillip.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungskonts. an Kapital und baaren Reserven:

49 Millionen 162 Tausend 470 Gulden 81 Kreuzer

Gesetzliche Absicherung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten Gust. Nob. Höpflner in Riesa, R. N. Hesse in Streitza.

Empfehlung.
Zum diesjährigen Jahrmarkt stelle ich einen großen Posten selbstgefertigter Holzschuhe und Holzpantoffeln hier zum Verkauf. Mein Stand ist an der Firma kennlich. Carl Leichmann, Holzpantoffelmacher aus Wurzen.
Alle Arten
Heiz-, Füll-, Koch. **Oefen,** amerikaner Dauerbrandöfen, sowie Kanonenöfen und Rohre in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen bei
A. Albrecht, Bettinerstraße 20.

B. Kötzsch, Uhrenmacher und Goldarbeiter, Bettinerstr. 87, neben Hotel Münch. Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckuhren unter Garantie schnell zu stellen.

A. Messe, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstraße.

Zu- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Niesaer Tageblattes.

Dresden, 19. October 1894. Tendenz: zieml. fest.

	%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours
Deutsche Goldb.	4	105,80 b	Sächs.-Schif.	4	112 b	Nieders. amort.	5	95,75 b	Dresdner Bank	5 1/2	Jan. 151 b	Bauchhammer comb.	4 1/2	Juli 110,80 b						
Deutschlandb.	4	108,10 b	Üb.-Bil. 100 Th.	3 1/2	101,25 b	Serb. 1884er Stk.	5	-	Sächs. Bank	6	" 120,50 b	Sächs. Gußstahl	9	- 173,50 b						
bo.	3 1/2	108,10 b	do.	4	103 b	Türkenloote	3 1/2	100 b	Disconto-Bank	6 1/2	" 115,75 b	" Wasch. (Hartm.)	9	- 146 b						
bo.	3	93,50 b	Doz. Erdt. u. Pförde.	4	103,75 b	m. Op. 1/4 1876	4	102 b	Privatitäten.	7	Oct. 490,50 b	Chemniz. Act.-Spinn.	11	- 205 b						
Preuß. Consol.	4	105,80 b	Paul. Pförde.	3 1/2	102 b	-	5	100,80 b	Industrie-Aktion.	7	Sept. 163 b	Electricitätswerk vorm.	9	- Jan. 160 b						
bo.	3 1/2	108,10 b	Sächs. Erdt.-Pförde.	3 1/2	100,80 b	-	6	-	Friedr. Aug.-Säthe	4	April	Württemper Wasch. u.	10	- 125 b						
bo.	3	93,50 b	-	4	-	Reitzenh.-Brauerei	28	-	Eisen.	10	-	155 b	-							
Groß. Minette 55cr	3 1/2	96,75 b	Stadt-Mietsh.	4	103,25 b	Conciol. Feldschlösschen	3	-	Wiesner Feldmühle	6	Jan. 118 b	Glas-Indust. Siemens	11	- Jan. 181 b						
bo.	52/58	101,65 b	Dresdner	4	103,75 b	Walborn-Brauerei	4 1/2	103,50 b	D. Straßenbahn-G.	7 1/2	April 220 b	Act.-Ges. J. Gladab.	7	- Mai 115 b						
bo.	67 u. 69	101,65 b	bo.	3 1/2	101,70 b	Felsenfeller-Ve.	4	-	Eck.-V. Dampfsch.	1 1/2	Jan. 72,25 b	(vorm. Hoffmann)	10	- Mai -						
Groß. Rente	5, 3, 1000, 500	92,85 b	Chemnitzer	4	102,90 b	Laubhammer	4	101,50 b	Nette D. Schlepp.	8	Apr. 127,50 b	Dynam.-Trust.-Comp.	10	- Mai -						
bo.	300	92,70 b	Leipziger	3 1/2	-	Deutsche Straßenb.	4	102,50 b	Vor. in. Baumg.	0	129 b	Sächs. Holzindustrie	7	- Juli 122 b						
Groß. Landrente	3, 1500	99,75 b	bo.	4	-	Friedrich-August.	5	102,50 b	Tzitzner. Pap.	5	108,50 b	Gef. Rabenau	7	- Juli -						
bo.	300	99,75 b	Niezaer	3 1/2	-	Görlitzer Reichs. u.	5	101,50 b	Chemnitzer Pap.	8 1/2	July 119,60 b	Bauskosten.	-	-						
Groß. Landeskult.	6, 1500	98,80 b	Große Goldb.	5	-	Wag.	8	188,90 b	W. (Zimmermann)	2	Jan. 120,75 b	Franz. Bla. 100 Gr.	-	-						
bo.	300	98,50 b	Italiener	5	-	Chemnitzer Bank.	6	-	Germania (Schmalle)	9	-	Leit. 100 Gr.	-	-						
bo.	1500	103,30 b	Desterr.	4 1/2	95,55 b	Dresd. Credit	9	171,50 b	Webhaut. Vereinigte	6	-	Russ. 100 R.	-	-						
bo.	300	4	Silber	4	101 b	Disconto-Comm.	6	-	Gr. Hain u. Chemn.	6	July 112,50 b	218,8 b								
Leipz.-Dresd.-G.	4	103,10 b	Ungar.	4	99,70 b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			

Raareinlagen verzinnt u. a. bei täglicher Verflugung mit 3 1/2 %, monatlicher Rundigung 4 %, dreimonatlicher Rundigung 4 1/4 %.

Achtung!

Ich bitte den Taubenfreund, der mir am 18. Oktober eine graue Schmöller-taube mit Kuppe von den Jungen weggefangen hat, die Freiheit zu geben. Quälte nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz. Karl Henning, Charwertsmauer, Schloßstr.

Achtung!

Alles Laubrechen und Holzbrechen auf meinen Wiesen und Holzgrundstücken wird hierdurch streng verboten. Zu widerhand-lungen werden gerichtlich bestraft.

Mittergut Mergdorf. J. Zetsche.

Verloren.

Eine Brosche (Monogramm B. K.) ist von der Schule an der Rastenienstr. durch die Schulstr. bis zur Konditorei Möbius verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Wirtschaftsstube Walter. Schulestr.

Ein Herr kann freundl. Logis und Rost erhalten Elbstraße 17, I. links.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Achtung!

Gute Speisekartoffeln, à Cir. M. 1,65, empfiehlt Paul Schumann, Schloßstr.

Ein Rover

mit 91er Luftrufen, nur 14 Tage gefahren, fehlerfrei unter Garantie mit großem Verlust zu verkaufen.

Adolf Richter.

Alle Reparaturen aller Fabrikate, auch wenn die Räder nicht von mir gelauft sind, schnell, meistens schon in einem Tage, sauber und billig in eigener Werkstatt.

Größtes Erfahrungslager am Platze.

30 Ø. Halblama-Rester,

4 Ellen lang, zu Joden und Kleidchen passend, der ganze Rest 1 Mark, empfiehlt Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Achtung!

Während d. Jahrmarktes verkaufe ich sämmtliche Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Riesaer Schuhwaarenhaus Wettinerstr. 19. Wettinerstr. 19.

Filzschuhe!

und Filzantoselli in großer Auswahl und in nur guter dauerhafter Ware empfiehlt billigst Wilh. Spengler, Wilhelmstraße 6, vis-à-vis Hotel Kaiserhof.

Bernh. Knauth's echtes

Arnika-Haaröl

mit gesetzlich geschütztem Etikett in Riesa allein echt bei A. B. Hennicke und Paul Koschel.

1 Logis

in erster Etage.

1 Logis

in zweiter Etage und 1 Logis im Hinterhaus, Hansmannsposten damit verbunden, sind sofort zu vermieten. Rastenienstr. 51.

Ein freundl. 1. Logis mit sämtlichen Zubehör ist zu vermieten Schloßstr. 12.

Logis, bestehend aus Stube,

2 Räumern und Küche, Preis 120, 130 und 140 Platz, zu vermieten sofort oder 1. Januar und 1. April 1895.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl. *

Eine Menschenwohnung in einem Neu'au, hell, geräumig und freundlich, ist an ruhige, möglichst ausseitende Rente zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Eine Stallmagd wird zum sofortigen Antritt auf dem Höher'schen Stadt-ut. Orlas gehucht.

150 Gr. Kartoffeln zu kaufen geachtet. Näheres bei Ernst Moritz, Rastenienstr. 44.

Schönes grünes Defreisig

trifft nächste Woche ein und empfiehlt billigst

H. Frohberg, Schloßstr.

Auch auf Wunsch frei ins Haus.

Achtung!

Handwagen

in allen Größen empfiehlt, um damit zu räumen, spottbillig Wilh. Spengler, Wilhelmstraße.

Kühe

zu verkaufen

oder zu verpachten ist unter sehr günstigen Bedingungen ein Hausgrundstück mit Fleischerei in einer Garnisonsstadt Sachsen.

Naheres erhebt Max Schieffner, Räderstr., Trehla a. E.

Zu verkaufen

oder zu verpachten ist unter sehr günstigen Bedingungen ein Hausgrundstück mit Fleischerei in einer Garnisonsstadt Sachsen.

Naheres erhebt Max Schieffner, Räderstr., Trehla a. E.

3 T.

Gartenstr. 48,

rechts

werden Damen- und Kinder-Kostüme unter Garantie des guten Siges bei billiger Preisstellung in flügelster Zeit geschickt

angefertigt.

Pa. Mariascheiner

Braunkohlen offeriert in allen Sortirungen billig ab Schiff

ab Schiff C. Ferd. Hering, Riesa.

Prima Duxer

Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff und frei wort Haus

Paul Ullner,

* Wettinerstrasse 24.

Pa. Engl. Anthracit

offeriert billig bis an Ort u. Stelle

* C. Ferd. Hering, Riesa.

Stallmist ist abzuholen Berstraße Nr. 3.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkrankung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuterabst. auf das Verdauungssystem eine antegende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener schlechter und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rhümlich bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkraftig befundenen Kräuter-säften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführ-mittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommen

Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das

Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Nährbildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstellt, man sollte also nicht sinnen seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gefundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Husten, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (ver-alten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal

Empfiehlt mein großes Lager in
Lama, Flanell, Moltum,
Hemdonbarchent,
halbwollenes Rockzeug,
ganz neue Muster,
sowie Jagdwaffen und Moltum-Jäden.
Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Zum Hemden-, Bettzeug-
und Schürzenmachen
empfiehlt sich Auguste Teichert in Gröba.

Fertige Federbetten

empfiehlt billigst. 21. Weisse.

Heute frisch eingetroffen:
F. Ochsenmaulsalat in klein. Dosen,
ganz frische Krebschwänze.
Felix Weidenbach.

Während des Jahrmarktes ist für die
Herren Doppelkopfspieler
das Nebenzimmer eingerichtet.
Es lädt ein Hermann Enger.

Circus Maine

gibt während des Jahrmarktes: Sonntag, Montag und Dienstag auf dem Platz
neben dem Hotel Höpfner mehrere

Große Vorstellungen

bestehend aus einer Gesellschaft von 30 Personen,
sowie 20 gut dressirten Schulpferden,

Kunstreitern und Kunstreiterinnen 1. Ranges,
sowie Ballet, Wandver, Quadrillen u. s. w.

Zum 1. Male: Vorführung des kleinsten Pferdes der Welt, gut dressirte
Auhälfe, einziges existentes Exemplar, Ziegenbock zu Pferde als Kunstreiter,
Bär zu Pferde, Vorführung des gut dressirten Schweines „Peter“ vom
dummen August.

Größtungsvorstellung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Hauptvorstellung Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Kunder auf
allen Plätzen die Höfste. Es lädt ergebenst ein

die Direktion.



W. Burghold's großes anat. Museum

ist während des Marktes und folgende Tage auf dem Alt-
markt aufgestellt und bringt viele Neuheiten. Der Mensch in
gesunden und frankem Zustande, die Lungenschwindsucht mit tödlichem Verlauf, alle Herz, Nieren, Magenkran-
keiten, die Cholera, die Influenza, die Verbands-
lehre, alle Krankheiten aus der anatomischen Schule zu
Florenz zur Warnung aufgestellt. Frauen- u. Kinder-
krankheiten, Scharlach, Masern, Pocken, Diphtheritis, das Zahnen der Kinder
sind in vorzüglichen Präparaten dargestellt.

Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet.

Entree 30 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf.

Es lädt ergebenst ein

W. Burghold.

frischgeschossene starke Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt, auch zertheilt in Rücken, Neulen, Läufe,
frischgeschossenes Rehwild,

Rücken, Neulen, Blätter,

frischgeschlachtete fette Gänse, Enten u. Kochhühner
in bekannter Prima-Qualität empfiehlt billigst

Clemens Bürger,

Niesauer Geißelgaststätte und Wildhandlung, jetzt Parkstr. 14.

Achtung! Schöpjenfleisch,

Mob. Müller, Schloßstraße.

Coffee, roh und geröstet,

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Schäfer, Albertplatz.

Casa Habanera,

Cigarren-Fabrik

Dresden, Grunaerstr. 28b Hamburg, Deichstr. 18

empfiehlt als vorzügl. Spezialitäten: (Preise netto!)

No. 15.	Diploma (Mexiko Havanna)	in Kistchen à 50 Stück	M. 5.25.
No. 18.	Dolcecazzza (Felix Havanna)	{ à 50	3.45.
No. 101.	Garceta (rein Havanna)	{ à 100	6.65.
No. 10.	Tarella (Borneo Brasil)	{ à 50	5.25.
No. 61	La Crema (Sum. Brasil)	{ à 100	2.35.
		{ à 100	4.50.
		{ à 100	3.55.

Versand franco Nachnahme. Umtausch gestattet.

Alle Sorten

1895er Kalender

sind vorrätig bei

Joh. Hoffmann, Buchhandlung.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Holzversteigerung.

Sonnabend, den 27. Oktober d. J. soll
von vormittag 9 Uhr an auf Bahnhof Riesa, in der Nähe der sogenannten
Blechbrücke,
eine Partie alte Eisenbahnschwellen, unter den beim Termine bekannt zu gebenden Be-
dingungen und gegen sofortige Bezahlung, meistbietend versteigert werden.
Riesa, am 17. Oktober 1894.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Hotel Höpfner.

Im neuen Saale Sonntag und Montag, von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,

R. Höpfner.

Hotel Wettiner Hof.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Großes Mostfest.

Most in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen, sowie in Gläsern, Most auch außer dem Hause.
Ergebnis lädt ein A. Herrmann.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag und Montag

Große öffentliche Ballmusik.

Ergebnis lädt ein A. Herrmann.

HOTEL KRONPRINZ.

Während des Marktes

Großes humorist. Gesangs-Concert u. Vorstellung

der beliebtesten Concert-Gesellschaft Rosenberg aus Dresden,

bestehend aus 5 Damen, 5 Herren.

Zum Vortrag gelangen die neuesten Solos, Duette, Ensembles.

Ergebnis laden ein E. Zenker. L. Rosenberg.

HOTEL KRONPRINZ.

Sonntag und Montag Großer Jugendball. Ergebnis lädt ein von Stadt u. Land E. Zenker.

Achtung!

Achtung!

Restaurant zum Gambrinus.

Während des Jahrmarktes, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

Großes humoristisches Gesangs-Concert und Vorstellung,

ausgeführt von dem gesammten und beliebtesten Personal der Dresdner
Vollständiger-Gesellschaft Max Müller.

Neu! Gastspiel des musikalischen Clowns Mr. Davison. Neu!

4 Damen. — Gute Leistungen. — 4 Herren.

Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll

Max Müller. Hermann Eger.

Gasthof zum „goldenem Löwen.“

Während des Jahrmarktes

Grosses Gesangs-Concert

der berühmten Sänger-Gesellschaft „Nordstern“ aus Leipzig.

Anfang: Sonnabend Abends 7 Uhr. Sonntag und Montag Nachmittags 4 Uhr.

Ergebnis laden ein A. Hoffmann. E. Kaulfuss.

Gasthof Gröba.

Sonnabend, den 21. October

großes Mostfest, grosser Jugendball,

von 4 Uhr an gespielt vom Trompetercorps der Reitenden Artillerie, Riesa.

Es lädt ergebenst ein M. Grosse.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, den 21. October

Airmes-Ball,

gespielt von der Capelle des Infanterie-Reg. Nr. 139

aus Töbeln. Anfang 4 Uhr.

Ostw. Thieme.

Hierzu lädt freundlich ein

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Airmes-Montag

Großes Extra-Militär-Concert mit Ball

vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments aus Oschatz. Direction: Otto Linke.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bitten freundlich

Ostw. Thieme.

Gasthof zum „Schiffchen“ in Strehla.

Mittwoch, den 24. October 1894

1. Abonnement-Concert mit Ball,

ausgeführt von der Capelle des Königl. Sächs. 1. Ulanenregiments Nr. 17, „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“.

Direction: Herr Stabstrompeter Otto Linke.

Anfang 7 Uhr. — Entree an der Gasse 50 Pl. — Gewähltes Programm.

Einen genussreichen Abend versprechend, lädt ein geehrtes Publikum von Stadt und

Land freundlich ein

W. Berthold.

Wasserdich. Pferdedecken,
Plane, sowie wollene Decken in allen
Preislagen bei Adolf Richter.

„Ulanka“,
liebliches zweireihiges
Jacket, in braun, schwarz,
mode tabac u. s. w.
W. Fleischhauer.

Feinstes Weizenmehl
vorjähriger Ernte, à Gr. 11,75 Mark und
12,50 Mark, empfiehlt die Mehlhandlung von
Th. Dockter, Kastanienstr. 81.

Pa. süße Weintrauben,
täglich frisch vom Stoß, empfiehlt à Pfund
20 Pfz. **Ferdinand Müller.**

Fische.
Empfiehlt starke lebende Karpfen, Schleien,
und Wal in allen Größen. Achtungsvoll
R. Denckel, Karpfensänke Riesa.

H. marinirte Heringe,
à 10 Pfz.
Sauerkraut, à Pfund 6 sg, empfiehlt
Max Bergmann, Hauptstr.

Dresden. Sauerkraut
von allbekannter Güte empfiehlt in frischer
Sendung. **V. Grünberg, Wettinerstr. 14.**

Neue böhm. Linsen
in großer und schöner Ware empfiehlt
A. Grünberg, Wettinerstr. 14.
9 Pfz. hoch. Wolfereibutter M. 10.60,
9 Pfz. für Tafelbutter mit ob. ohne
Esel M. 10.30, 9 Pfz. Gutbutter
1. Güte M. 9 verschendet fico. geg. Nachnahme
Titus Lohmüller, Neu-Ulm a.D.*

St. mar. Heringe, mit u. ohne Früchte, v. best.
Güte, 12 u. 15 Pf. empf. **Felix Weidenbach.**
Heute ist heute eingetroffen:
H. Oster-Delicatsh-Heringe,
hochfein schwed. Appetit-Tell,
H. Bismarck-Heringe ohne Gräten,
Delicatsh-Heringe mit Tomaten,
Delicatsh-Heringe mit mixt. Pickles,
H. Hummer in Gelée, Nollmoy's,
Karammung in Madeira Gelée,
Christian. Auchovis, Russ. Sardinen,
Sicht ungar. Sigeuner. Gulhasch
in Familien- und großen Dosen, tosfertig,
und empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Bier!
Sonntags Abend und Sonntag früh wird
in der **Bierbrauerei Braubier** gefüllt.

Bier!
Sonntags Abend und Sonntag früh wird
wird in der **Schlossbrauerei Braubier**
gefüllt.

Gasthof Glaubitz.
Nächsten Sonntag laden zum
Gänsebraten Schmauß,
sowie zur gutbesetzten **Tanzmusik**
ergebenst ein **E. Kühn.**

Gasthof Canitz.
Sonntags, den 21. d. M.
Öffentliche Ballmusik.
ergebenst laden ein **R. Bischöflich.**

Gasthof Stößitz.
Zum Kirchweihfest Sonntag, den 21. Oct.
starkbesetzte Ballmusik
und Montag
Öffentliche Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet **R. Rosky.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend ergebenst an, daß sich mit heutigen Tage meine

**Glas-, Porzellan-,
Lampen- und Galanteriewaren - Handlung**

nicht mehr Albertplatz 6, sondern

17 Hauptstrasse 17

im eigenen Hause befindet.

Indem ich für das mit bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem **neuen Locale** gütig übertragen zu wollen.

Riesa, 18. October 1894.

Hochachtungsvoll

Karl Westphal.

Durch bedeutende Vergrößerung des Ladens, sowie Anschaffung verschiedener **neuer Artikel** bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen in

Geschenken und Gebrauchsartikeln

aller Art gerecht zu werden.

ergebenst D. O.



Jackets
„Ulanka“ à 5,
7, 9, 11, 13
bis 25 Mt.
Jackets
mit großen
Klappen, 4½,
6½, 8½, 10
bis 25 Mt.
Plüschartige-Jackets,
große Auswahl,
billigst.
Frauen-
mäntel
à 15 Mt. an,
Abendmäntel
mit Steppfutter
à 9½ Mt. an.
Capes
in Viacelace,
Tatin, Corcraw
etc. à 12 Mt. an
Mädchen-
Garderobe
spottbillig!

E. Salinger, Riesa.

Flanelle, Lamas,

Hemden-, Jaden- und Blousen-Barchente, Rockzeuge,
Schulterfragen, Schürzen, Wäsche, Schlippe, Concerttücher,
Herren- und Damen-Halstücher, Teppiche, Vorlagen,
Läuferstoffe, Strickgarne u. s. w. u. s. w.
empfiehlt preiswert

Max Kreyss,

Wettinerstrasse.

Das Oberlausitzer Leinwandlager

von
Moritz Obenaus

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein großes Lager in bunten und weißen Bettbezügen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ breit, die alte Elle schon von 25 Pfz. an. Bettinlet von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ breit, das Bettinlet in ganzer Breite von 4 Mt. 50 Pfz. an. Tischwäsche in weiß und bunt, das weiße Tischtuch für Mt. 1,50. Schürzen und Schürzenleinwand, Handtücher in bunt, weiß, jacquard und Damast. Hemdenleinwand in $\frac{1}{4}$, $\frac{11}{8}$ und $\frac{1}{4}$. Hemdentüche, Shirting und Towlas, Hemdenbarchente von 25 Pfz. an, Metreide- und Strohsäcke, Bettvorlagen, Stubenläufer, fertige Arbeits- hosen und Blousen und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel alles in grosser Auswahl.

„Stadt Hamburg.“

Morgen Sonnabend
Schlauchtage.
Fleisch- und Wurstverkauf zu den
bisherigen Preisen. F. W. Seidel.

Gasthof Jahnishausen
laded Sonntag, den 21. October zu einem
Pianinotänzchen
ergebenst ein. R. Heinze.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 21. October
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet J. Müller.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 21. October
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlich einladet J. Ausje.

Gasthof Praustiz.
Sonntag, den 21. October
Tanzmusik, Entr. 10 Pf. hier, lad. freundl. ein Otto Lehmann.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, als den 21. October
öffentliche Tanzmusik,
und lader dazu ergebenst ein Osk. Förster.

Gasthof Reußen.
Nächsten Sonntag
öffentliche Tanzmusik
(Tour 5 Pf) Dazu lader ergebenst ein J. Müller.

Stadt-Theater in Riesa.
(Hôtel Höpfner.)

Sonnabend, den 20. October 1894,
Nachmittag 4 Uhr,
Große Kinder-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Lügenmäulchen und
Wahrheitsmündchen

edt:
Die graue Frau vom Walde.
Kindermärchen in 3 Bildern.
Hierauf:

Die Wunderglocke
oder:
Der grosse Zauberer Pimpompolo-
rosomirowitzsky.
Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.
Die Direktion.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach
langem Leiden mein guter Mann, der Privatus
Heinrich August Seurig.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21.
October, 1½ Uhr statt.

Blumenstück wird im Sinne des Ver-
storbenen daufend abgelehnt.

Lies zeigt jd merzerfüllt nur hierdurch an
die tiefbetruhte Witte Louise ver. Seurig
nebst Verwandten.

Riesa, am 18. October 1894.



Burkligefehrt von der Ruhestätte unserer
unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin,

Frau Marie Bohne

geb. Enders,
welche uns im Alter von 25 Jahren so plötz-
lich und unerwartet entriß wurde, sagen wir
allen für die Theilnahme, den reichen Blumen-
stück, sowie für das freiwillige Tragen und
die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren
aufrichtigen und heiligsten Dank.

Besonderer Dank auch Herrn Dr. Gebser für
seine eifrige Bemühung uns die Verewigte am
Leben zu erhalten.

Dix aber, liebe Entschloßene, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Riesa (Colonia), den 18. October 1894.

Der tieftauernde Gatte
Johann Bohne nebst Angehörigen.
Schlumm're sanft du in Todesschlummer,
In dem dunklen, tiblen Grab!

Allen Schmerz und allen Kummer
nahm Dir Dein Erlöser ab.

Hierzu No. 42 des „Erzähler an der Elbe.“

Sterilisierte (seinfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Dieser, aber er hätte sie dieser eine Person in seinem Täufertum gemacht. Rolf war so verletzt, daß er fast alle Ohren und Schläfen der Mutter nicht gehört hätte. Hella war stehen geblieben, bestürztes Augen war über sie gekommen, wobei sie nicht weinte, sich zu bewegen. Rolf aber trug schwermüdig zu dem Schrein hin und legte seine Hände auf das Bild eines Herrn, beschriften auf diese Weise seine Begegnung beschrieben. „Du bist da, wer hat dich hergeholft?“ fragte Siegfried, aus einem Traume erwachend und sich umwenden. Da stand Hella, eingeschüchtert, auf sein Wort wartend.

„Hella,“ rief er überrascht und sprang auf. „Sie kommen noch zu mir?“

„Ich hätte in diesem Augenblick, daß es sehr unpassend war, Ihnen zu kommen.“ entwischte sie mit liegenden Wimpern. „Mein Vater möchte Sie zu sprechen, Herr Direktor.“

„Doch das wollen Sie mir sagen, Hella?“ Siegfried hob sich auf, doch gesenktes Haupt des jungen Mädchens. „Da ich für Sie auch wieder voll und ganz an.“

„Nein.“ „Hella, ich sage dir, was der Baron mir zu sagen hat.“ schrie Siegfried mit besorgter Stimme. „Sie sind bei Ihrem Vater gewesen, Sie haben ihm unsere heutige Unterredung im Geiste aufgezeichnet?“ — „Ja!“ — „Ich frage nicht, was Siegfried Ihnen gesprochen hat, Hella, ich sage, daß der Vater Siegfried einen Kram mit der Mutter zu seinem kleinen Dienstes wünscht, aber diese wird und kann sagen. Ich muß bereits mein Büro, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen jetzt nicht abholen kann, weil ich morgen um meine Dienstzeit herumstehe.“

„Rolf!“

„Mein liebes Kindchen, wer hat Dich getroffen. Dir meine einzige Tochter eigen zu machen?“ — „Gib mir eine weiße, lebende Blume, die von Siegfried Ihr Bild, und kein blau und glühend Blatt für keine Blume auf dem Thron.“

„Du verflucht mich, Rolf?“ fragte sie erschrockt unter Themen hinzuhilf.

„Ja, meine Geliebte, wer ja unglücklich sein Unrecht zu befreien vermag, den Vertrauen ich Ihnen gebe Leben.“

„Die Blumen sind die wachen Arme um Ihren Hals. „Ich habe Dich so lieb, mein Rolf.“

„Du bist mein, ganz mein,“ rief das erste Kind jubelnd, und verließ sich auf Rolf den Beginnen eines Herrn zu, der die kleine Siegfriedin mit freudigen Händen umschloß und hoch emporhielt. „Du mögest Dich in den Himmel tragen, mein Kind!“

„O, mein Rolf!“ rief sie plötzlich, und läßt seine Augen.

„Der Siegfried sei wohlgegebener Empfang! Seht wie Streichelung, ein Scher, prächtiger Du in geschildertem Stil, dessen Gedenk und Sinnen im Bild der schlafenden Sommerlouane glänzen.“

Rolf kam mit stolzem Gesicht beschworener Weise hinaus und stand; ein hübscher, ungefähr dreißigjährige Junge verließ dann ganz vorsichtig seine Kindchen zu gebrauchen, wenn ihn das ungeheure prachtige Mädelchen langen will, daß sich neben ihm tummell.

Rolf weiß betont sich eine ältere Dame unter einem prächtigen Kranzhaube mit einer Arbeit beschäftigt. Ihr glänzendes Bild traf sie stützen, und gar häufig erklang auch ein melancholischer

der Roff: „Gehet, Du Mußt zu reich; gib mir acht, Rolf, daß sie nicht fällt!“

Und die kleine jagdete mit ihrem hellen Stimmen auf, und der Junge rief bestürzt und erschrockt der Dame zu: „Ich bin sehr vorsichtig, Tante Lona.“

Rolf der anderen Seite des Corinthisches zog sich ein schottiger Mantelung hin. In diesem promenite Baron von Rothheim mit seinem Freunde, dem Herrn von Streichen.

„Du hast recht, es ist eine Freude, hier zu sein.“ sagte Rothheim eben auf eine Bemerkung seines Freunde, „und so oft ich nur kann, reite ich hierher. Ich kann wahrscheinlich nicht gebraucht, daß ich alles so glücklich führen würde. Die über des Bürgers, Streichelung zu lassen und für Siegfried zum Hochamt zu bestimmen, war die berühmte Seele. Da habe doch die Kinder in der Nähe und lebe in dieser Gemeinschaft auf. Mein Schwager ist ganz heilig, wenn es heißt, mit Jahren nach Streichelung. Nun, gestohlt, daß Du von Deinen Reisen zurück bist und nun wieder Kreis verkehrt.“ Rolf ist ein prächtiger Mensch.“

„Diese Bezeichnung Deines Schwagers erinnerte ich mich zwar in Verlaufe unseres Gesprächs schon einige Male gehört zu haben.“ bemerkte Streichen lachend, „bin aber gern bereit, sie jetzt von neuem zu acceptieren. Deine Bezeichnungen“ in bezug auf Hella's waren alle alle gleich.“

„Sie verleiht mir ihrer bürgerlichen Herkunft gleichzeitig viel mit Reichtum.“ Der Herr steht Siegfried frei in seine Geschäftsstätte und diese Einladungen nimmt Siegfried immer an. Hella bestimmt sich jetzt entschieden. Dabei ist sie die treulichste kleine Dienstmagd, die man sich denken kann. Siegfried küßt sie doch auf den Händen. Siegfried ist.“

„... ein prächtiger Mensch,“ ergänzte Streichen erstaunt. „Ach, ich freue mich, ihn bald zu sehen. Seine kleine Frau, die nebenbei auch lächeln geworden, ist ihrem Sohn entgegangen, der, wie Tante Lona mir sagte, von einer Inspektionsschule durch die Klimmünden werden prahlte. Frau Hella ist prächtige Kinder habe ich Ihnen beworben.“

„Sie sollte vom Spielplatz die hellen Kinderfreude über und der Kind Rolf vor hell auf: „Der Papa — die Mama!“

Im Rahmen des Geschehens sah Rolf Siegfried in vollster zufriedenheit Freude und Freude, sein Werk förderte er am längsten, seine Freude umsoviel sein wunderbares Werk.

Hella läßt jetzt vornehmlich, ob ihrem Bruder auf und zieht bald Kind seinem Vater, der freudigen Augen seine Lippen auf den kleinen Kinderschmuck läßt. Nach daß kleine Hella sich auf die Seiten und erhält eine liebevolle Begrüßung vom Papa, indem Hella es streichelt.

Tante Lona, Rothheim und Streichen traten zu Siegfried und Hella, herzlich begrüßt von den Dienstmädchen.

„Kun, wie geht es Ihnen, Rolf?“ fragte Rothheim, aufzunehmen die ersten Fragen und Antworten aufgetischt waren.

Siegfried preßte mit dem einen Arm ihres Kindes, mit dem andern sein Web, die jetzt Weben auf dem Arm hielt, und entgegnete: „Wie es mir geht? — Ich habe das Glück gefunden!“

Ende von Sanger & Winterlich in Riesa. Siehe die nächsten nummerenbild: 0 von 6. Qualität in Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletrist. Gratisbeilage zum „Niehaer Tageblatt“.

Nr. 42.

Riesa, den 20. October 1894.

17. Jahrg.

Unter der Königsblume.

Erzählerroman von Maria Theresia Wan.
(Siegfried)

Auf dem Thic in Valentins Zimmer liegt die Bibel.“ sprach Hella mit halberfüllter Stimme, „dort in jenes Buche las ich, daß die Liebe nicht tödt, daß sie Alles erträgt und Alles erfüllt.“

„Gewiß, Hella, aber eben der Gebote, daß Sie dulden und ertragen, würde mein Leben verhindern. Ich will keine Opfer von meiner Frau, und wir sehn die Überzeugung, daß Sie nicht eins doch glauben würden. Euer Gebrot ja haben.“

„Und was müßte ich thun, um Ihnen diese Überzeugung zu geben?“ fragte Hella bestrengt.

„Ich weiß es nicht. Das ist es ja eben: ich hätte, doch mir das Vertrauen zu der Vorstellung fehlt, in der ich ja gern nichts als mein liebstes Mädchen sehen möchte; aber ich kann nicht sagen, wodurch ich dieses Vertrauen zu gewinnen vermöchte. Sie sind in jungen Herzenhütern erzogen. Sie könnten mir nicht ob, wie Klebefleisch von den Schuhn. Doch genug, Hella, heute schenzen Sie meine Worte wohl, die mir selbst anfangbar wehe thun. Aber später werden Sie ruhig und gefest darüber schlafen und werden mir recht geben. Leben Sie wohl, Hella.“

Die Baronesse läßt die heißen Lippen auf ihren Fingern — im nächsten Augenblick war sie allein. Simone sieht sich der häutigen Kopf und läßt bewegter sich ihre Lippen: „Du hast mich lieb, Rolf.“ flüsterte sie, „und dieses Verhältnis gleicht mir Ruth. Ich will Dein Vertrauen gewinnen, und der Will ist allzuschön!“

„Es war noch früh am Nachmittag, da ritten der Herr Ullmori, Baron Rothheim und seine Tochter den Weg nach der Siegfried, Rolf Siegfried, dem der Tag noch das Reiten unterwarf hatte, fuhr mit Herrn von Streichen in einem offenen Wagen. Bei der Siegenwille wurde Rolf gemacht; da der Thür des Hauses stand der alte Valentius, jüngst vor Freude, und freute dem Direktor beide Hände entgegen.

„Doch Gott möcht diesen Tag erleben lich!“ murmelte Valentius, während Siegfried herzlich die ihm beigebrachte Hand drückte.

„Ein interessanter Freundschaft!“ bemerkte der Herr zu Hella, „wer ist der alte?“

„In der ganzen Gegend heißt der Name der alte Valentius,“ entwidete Hella mit heiterer Stimme, „und ich nenne ihn gleichfalls so.“

„Die Voranstellung ist sehr gütig gegen mich,“ murmelte sich Valentius beizubringen zu dem Jüngsten; „für mich geht es an den Logen, wo ich das Bild habe, die Voranstellung zu sehen, die Samme zwielicht auf!“

„Sieh, wie poetisch gelegt!“ rief der Jüngste. „Doch Sie, liebe Voranstellung, auch Voransteller in diesen Freuden pfählen, hätte ich nicht gehabt.“

„In diesen Freuden pflegt die Voranstellung im allgemeinen aufdringlicher zu sein, Durchdringend, und Aufdringlichkeit ist eine Tugend, die ich sehr schönen gelernt habe.“

Der Herr läßt ihnen etwas überreichen. „Ich bin vollkommen Ihre Anzahl, Voranstellung,“ bemerkte er, „aber mich freut es, doch auch von Ihnen aufgezögert zu hören.“

Was Siegfried dachte, konnte Hella nicht in seinem Gesicht sehen, der Herr hatte mit ihr während der letzten Woche bereits das Wohlwollen zur Königsblume eingezeichnet. Die anderen drei Herren und der alte Valentius folgten.

Um die nächste Königsblume hat sich eine plötzlich große und blonde Freiheit geholt. Die Arbeiter, die bei der Siegenwille beschäftigt waren, standen in ihren Sonntagshütern in Reihe und sahen zu, an ihrer Spitze Herrn Valentius, ein schmales Sträuchlein im Kreuzstock. Und der Doktor Ober- und Niederdorff waren viele Freudentränen erstickt.

Alle freuten sich, daß der Direktor wieder gekündigt gewesen war. Unter der Voranstellung standen gleichzeitig geschrieben zwei und ein Witz auf neueren, glatten Tannenhölzern, und neben dem Witz in neu geschnittenen Kleidchen stand Streichen Schleiermann; in der Rechten hielt sie Spannschiff, ein großes Bouquet von Schnegelblümchen, Blumen, Blüten, Goldfisch- und Lebendblümchen und in der Linken eine weiße, herzhaftig geschulte Holzrose. Streichen hatte eigentlich eine einsame Schönheit bei dem Doktor Peter Grünauer läßt, dem Doktor, der sie mit einer Rose, die die Geschäftsfrau sich wünscht, und mit jugendlichen Gedanken schenkte sich das Mädchen dem Direktor und freute ihm vorher das Geschenk entgegen. „Ein Sonntagstag, es hat gekommen,“ läußt Grünauer, und auch gleich sprach zum die kleine Voranstellung zu Ende und überreichte dem Direktor dann die Taube, auf der er ja seinem Gefallen in gegeben, schenzen werden. „Siegfriedsname“ las.

„Was bedeutet das?“ fragte der Direktor.

„Das tut Grünauer vor und sieht eine kleine heimliche Anprobe, in der er die Voranstellung aller Freuden aufzubauen gab, den geliebten Direktor gewesen zu hören; er sagte, wie vielen Freuden ihm die Arbeitszufriedenheit, denn er habe kein nicht wie ein Herr, sondern wie ein Kind ist für sie gezeigt und sie als Menschen behandelt. Nicht weniger sprach Grünauer weiter, wie er jetzt es war dem Herrn Valentius verdeckt, daß er ein bravouröses Mensch geworden, und bei schönheit den Direktor, um Voransteller an ihren Aufenthaltsort in Rothheim und an seine glückliche Freiheit die Taube an die Königsblume befiehren zu dürfen, damit der Raum voran „Siegfriedsname“ heißt.

Die schönsten Worte des einzelnen Arbeiters machen nicht nur auf Siegfried, sondern auf alle Kindern der lebhaften Freude. „Siegfried ist ein glücklicher Mensch.“ läußt Streichen dem Jüngsten zu, der mit Stimme und dem Kopf nicht. Hella war unwillentlich von der Seite des Jüngsten zu Siegfried gewandt und hat neben ihm so lächerlich, so läßt, als gehörte sie zu ihm. Siegfried denkt die Tugend, die die Königin in den Freuden pföhlt, und freut dem Direktor, daß sie so lieb ist.

„Die Voranstellung ist sehr gütig gegen mich,“ murmelte sich Valentius beizubringen zu dem Jüngsten; „für mich geht es an den Logen, wo ich das Bild habe, die Voranstellung zu sehen, die Samme zwielicht auf!“

„Sieh, wie poetisch gelegt!“ rief der Jüngste. „Doch Sie, liebe Voranstellung, auch Voransteller in diesen Freuden pfählen, hätte ich nicht gehabt.“

„In diesen Freuden pflegt die Voranstellung im allgemeinen aufdringlicher zu sein, Durchdringend, und Aufdringlichkeit ist eine Tugend, die ich sehr schönen gelernt habe.“

„O, wir haben gefragt,“ entwischte sich Grünauer.

„Gewiß, die Freude haben gefragt,“ sagte Hella mit lauter, hellringender Stimme. „Sie wünschen ja nicht, welche Freude es mir machen soll, wie ich ich darauf sein würde, wenn meine Tochter den Raum meines Lebensraumes trägt!“